

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

84 (11.4.1931)

„Kampf gegen die Reparationen“ aus der Welt schaffen. Die Arbeitslosigkeit ist ja nicht nur eine Plage der Besiegten, sondern auch der Sieger. England hat prozentual eine noch viel stärkere Arbeitslosigkeit als Deutschland, und England ist doch ein Rühmestück der Reparationen. Auch Amerika ist in der Arbeitslosigkeit nicht zu kurz gekommen. Nicht der Unternehmer, sondern der Arbeiter hat das größte Interesse daran, die Ziffer der Arbeitslosen abzubauen. Er muß daher mit Zähigkeit und Unerbittlichkeit darauf bestehen, daß dort, wo eine Chance sich bietet, aus dem Sumpf heraus auf festen Boden zu kommen, gehandelt wird. Und diese Chance liegt in der Einführung der Vierzigstundenswoche. Die Regierung muß diese Chance ausnutzen, denn auch die Existenz des Staates ist mit der Niederringung der Seuche auf das engste verknüpft. Bürgerkriege bekämpft man nicht mit Notverordnungen. Irgendwie und irgendwann muß einmal endlich ein Anfang zur Beseitigung des Elends gemacht werden. Also her mit der Vierzigstundenswoche.

Müllers Darlegungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung. Darin erklärt die Konferenz, die bisher von Unternehmern und zum Teil von der Regierung angewandten Methoden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Lohnabbau, Einschränkung der sozialen Einrichtungen usw. hätten keinen Erfolg gehabt. Der Reichstag habe deshalb bereits die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes verlangt, der die Vierzigstundensarbeitswoche vorschreibe. Bedauerlicherweise habe sich die Arbeitslosenkommision nicht mit dem nötigen Nachdruck für die Verkürzung der Arbeitszeit eingesetzt, obwohl einschlägige Wirtschaftspolitiker aus dem Kreise des Unternehmertums in ihren eigenen Betrieben den Erfolg der Arbeitszeitverkürzung durch Neueinstellungen bewiesen hätten. Die Konferenz fordere deshalb von der Regierung die beschleunigte Durchführung der vierzigstündigen Arbeitswoche durch gesetzliche Maßnahmen. Sie sei sich darüber im Klaren, daß die in Arbeit stehenden sich solidarisch mit den Arbeitslosen fühlen, und die Forderungen des Bundesvorstandes selbst unter Bringung persönlicher Opfer unterstützen würden.

Kürzt die Arbeitszeit

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung schätzt die Zahl der durch eine Einführung der Vierzigstundenswoche freiwerdenden Arbeitsplätze auf rund 600 000. Durch die Einschränkung des Doppelverdienstes würden nach den Berechnungen der Arbeitslosenkommision rund 280 000 Arbeitsplätze freigemacht werden können. Das wären etwa 900 000 Arbeitsplätze mehr.

Man sieht, die Möglichkeiten zur Eindämmung des Arbeitslosenelends sind da. Sie auszunutzen muß erste Aufgabe der Regierung sein, sobald die Minister aus ihrem Osterurlaub zurückgekehrt sind.

Die Berliner Nazirebellion

Berlin, 11. April. (Zunddienst.) Die Berliner Nazirebellen veranstalteten am Freitagabend in Berlin-Wilmersdorf eine Protestversammlung gegen Hitler. Die Versammlung war von etwa 500-600 Personen besucht und wurde von dem Stadtverordneten Wehler eröffnet, der zunächst einem gewissen Werker das Wort gab. Der Redner warf Hitler vor, die „ruhmvolle Vergangenheit der NSDAP.“ über Bord zu werfen. Hitler wolle eine aut hürgerliche Partei jüdischer Couleur schaffen. Um der Reaktionsfähigkeit willen, habe man sich an der Regierung in Thüringen beteiligt und den Kassejagana zu der Volkspartei angetreten. Ohne Not habe Hitler vor jedem Parteipräsidenten und vor jedem Gericht seine Legalität und die Legalität der Partei beteuert und beschworen.

Ein weiterer Redner mit dem echt deutschen Namen Swagonna erklärte, die SA. hätte nicht der Person Hitlers Treue geschworen, sondern der Idee der Partei. Hitler sei tot, Stennes aber lebe und führe das Kommando. Die alte SA. wolle keinen Byzantinismus. Wenn Hitler auf den Krüden der völksparteilichen Kapitalisten ins dritte Reich hinken wolle, so erkläre demgegenüber die alte SA., daß sie das dritte Reich erkämpfen werde.

Stennes betonte auf der Kundgebung, daß die SA. weiter marschiere. Sie sei nicht destruktiv, sondern wolle im positiven Sinne die alte Partei nach den alten Grundsätzen untermauern.

Dr. Goebbels schreibt im „Anariff“, es könne ernsthaft gar nicht mehr von einer Krise der nationalsozialistischen Bewegung gesprochen werden. Es sei nur eine Reihe von ehemaligen „Führern“ ausgeschloffen worden, die — und das sei der Fehler der Partei gewesen — sich niemals in der Bewegung betätigt hätten, sondern gleich bei ihrem Eintritt in vorgelegte Dienststellen hingerufen worden seien. Sie könnten deshalb auch gar kein Verständnis haben für die geistige und organisatorische Struktur der Bewegung. Von dem ganzen Verischwörtelklingel sei nichts übrig geblieben als ein Rest von Offizieren ohne Mannschaften, an denen die NSDAP. nichts verloren habe, weil sie niemals Nationalsozialisten gewesen seien.

Einschließendes Naziorgan

Am 1. April hat die Nationalsozialistische Wirtschaftskorrespondenz ihr Erscheinen eingestellt. In einem Schreiben an ihre Verleger teilt die Korrespondenz unter dem 31. März mit, daß die Einstellung erfolge, weil die Reichsleitung der Nazis eine „Kerfugung“ erlassen habe, nach der das gesamte Zeitungskorrespondenzwesen der Partei einheitlich geregelt werden solle. In Wirklichkeit erfolgte die Einstellung der Korrespondenz wegen Unrentabilität. Von der nationalsozialistischen Wirtschaft wollen nicht einmal mehr die Nazis-Unternehmer etwas wissen.

Verbot der Stahlhelmszeitung

Berlin, 11. April. (Eig. Meld.) Wie wir aus Kreisen des Polizeipräsidiums erfahren, ist das Bundesorgan des Stahlhelmbundes „Der Stahlhelm“ auf Grund des § 5 Abs. 1 und 13 des Gesetzes zum Schutz der Republik und des § 1 Abs. 2 und 12 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen verboten worden. Da das Verbot auf Grund von Reichsgesetzen erlassen ist, gilt es auch für das ganze Reich, so daß nicht etwa nur das Erscheinen der Zeitung im Zuständigkeitsbereich des Berliner Polizeipräsidenten, sondern im ganzen Reich verboten ist.

Auch der Reichskanzler mit einer „Scherzbombe“ bedacht

Berlin, 10. April. (Eig. Meld.) Mit der ostrigen Post traf in der Reichskanzlei ein Brief ein, der an den Reichskanzler persönlich gerichtet war. In Abmelenheit des Kanzlers öffnete die Sekretärin den Brief und stellte fest, daß der Inhalt ähnlich den anderen an politische Persönlichkeiten in der letzten Zeit gerichteten Briefen eine Scherzbombe enthielt. Der Brief wurde der politischen Polizei und auch Schlichtsachverständigen zur Verfiung gestellt, die feststellten, daß es sich um unverbrennbaren Schwefel handelt und eine Gefahr für den Empfänger des Briefes nicht bestand, was schon daraus hervorgeht, daß bei der Öffnung des Briefes keine Entzündung erfolgte.

Mordprozeß Kürten!

Neun Morde, sieben Mordversuche. — Riesenaufrmarsch von Zeugen und Sachverständigen

Am kommenden Montag wird vor dem Schwurgericht Düsseldorf die Verhandlung gegen den Massenmörder Peter Kürten beginnen, dessen widerliche Verbrechen lange Zeit die Bewohner des nörderrheinischen Landes in panikartige Angst versetzt hatten. Trotzdem wegen des zu erwartenden Riesenandrangs nicht der übliche Schwurgerichtssaal, sondern der große Turnsaal der Düsseldorf-er Schupo-kaserne zur Verhandlung des Mordprozesses gewählt wurde, mußten eine große Reihe von Anträgen auf Zulassung abgelehnt werden. Den Vorsitz der Verhandlung wird Landgerichtsdirektor Kose führen; die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Janßen; Verteidiger ist der aus dem Kuchshilgen-Prozess bekannte Düsseldorf-Rechtsanwalt Wehner. Es kann mit einer Prozedurdauer von zwei Wochen gerechnet werden.

Der Werdegang des Sadisten

Peter Kürten, der im Jahre 1883 in Mühlheim bei Köln geboren wurde, stammt aus kleinen Verhältnissen. Er wurde in einem düsteren Milieu groß, in dem Kriminalität stets eine Heimstätte hatte: so sah er bereits in der frühesten, auch viel durch materielle Not überschatteten Kindheit viel Leides vor sich. Schon in frühester Jugend zeigte sich bei verschiedenen Gelegenheiten, daß Kürten ein Psychopath von abnormer sadistischer Veranlagung war, verschiedenartig wurde er überführt, Gewalttaten begangen und in der Qual seiner Opfer Befriedigung gesucht zu haben. Außerdem waren ihm zahlreiche Brandstiftungen zuschreibbar: Kürten ist Poromane; der Anblick lodrender Flammen vermag ihn in fernste Erregung zu versetzen. Im ganzen ist Kürten siebenmal verurteilt, achtmal davon wegen Gewalttätigkeiten.

Der erste Mord

Die Anklage umfaßt neun Morde und sieben Mordversuche. Der erste Mord wurde von Kürten bereits im Jahre 1913 begangen; erst jetzt wurde die Tat aufgestellt, als Kürten im Rahmen seiner Geständnisse, die er in einem fast rätselhaft scheinenden Geständnis anfangs in zu großer Zahl gemacht hatte, auch dieses Verbrechen zugab. Es handelt sich um die Ermordung der damals neun-jährigen Christine Klein aus Mühlheim am Rhein. Der Verdacht der Tat war auf den Onkel des Mädchens, das mit schweren Falls- und Bauchwunden tot in seinem Bett aufgefunden worden war, gefallen. Der Onkel mußte jedoch wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden; er fiel im Weltkrieg und kann so keine Rehabilitierung nicht mehr erleben. Die Geständnisse Kürtens über die Ausführung dieses ersten Mordes entsprechen dem Akteninhalt aus dem Jahre 1913 vollständig.

Die „Rache“

Bis die furchtbare Düsseldorf-er Mordserie begann, ist Kürten keine Bluttat nachzuweisen gewesen. Allerdings mag der Grund

der Pause mit darin zu sehen sein, daß Kürten in der langen Zwischenzeit nur scheinlich selten in Freiheit war. Wegen zahlreicher Diebstähle und kleinerer Sittlichkeitsverbrechen verhielt er des öfteren Gefängnis- und Zuchthausstrafen in der Gesamtdauer von 22 Jahren; so war er lange Zeit nicht in der Lage war, seiner Mordlust zu frönen. Die Behandlung, die er im Zuchthaus erfahren haben will — so sagt er wenigstens jetzt — soll in ihm eine mögliche Wut gegen die ganze Menschheit hervorgerufen haben. Er habe sich geschworen, an ihr Rache zu üben.

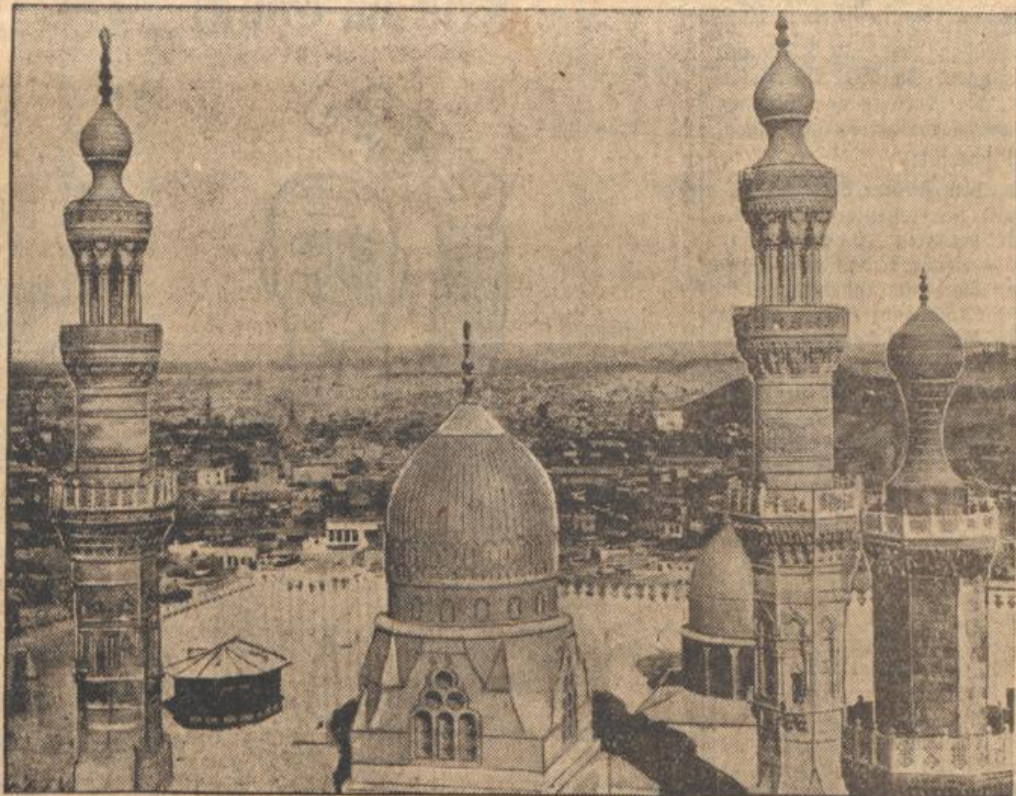
Die Serie dieser Racheverbrechen begann am 8. Februar 1929. In diesem Tage erschlug Kürten in Düsseldorf die neunjährige Rosa Ohliger; die Leiche war mit Petroleum übergossen und setzte Brandwunden. Es folgten der 50-jährige Invalide Scheer, die 21-jährige Hausangestellte Maria Sahn, die 31-jährige Ida Reuter, die 14-jährige Luise Penzen, die 61-jährige Gertrud Samacher, die 26-jährige Elisabeth Dörrier, die 61-jährige Gertrud Wiermann. Mehr oder minder schwer verletzt entkamen sieben weitere Opfer, weil Kürten von Vorübergehenden verdrängt wurde. Das Leben einer anderen Ueberfallenen wurde dadurch gerettet, daß beim ersten Schlag mit dem Mordhammer der obere Teil des Mordinstruments abbrach. Kürten war derart verblüfft, daß er die fliehende Frau zu verfolgen versagte.

10 000 Spuren!

10 000 Registrierkarten umfaßte die Kartei des Grauens der Düsseldorf-er Polizei, die sich tieferhaft bemühte, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen. Dadurch, daß das erklärlichweise sehr nervös gemordene Publikum zum Teil die sachlich unhaltbarsten Anzeigen erstattete, oder Verdächtigungen aussprach, war die kriminalistische Arbeit außerordentlich erschwert. In ihrer Unterstützung hatte sich deshalb die Düsseldorf-er Kriminalpolizei noch die Mithilfe der Berliner Mordspzialisten Kriminalrat Gennat und Kommissar Busdorf gesichert. Auch Kriminalrat Dr. Schneider von der Berliner Kriminalpolizei weilt mehrere Tage in Düsseldorf, um die Mordverbrechen zu begutachten. Kürten pflegte an die Polizei nach verchiedenen Mordtaten Briefe zu schreiben, in denen er nähere Angaben über die Tat machte. Allerdings trafen auch nicht weniger als 150 falscher Mordbriefe bei der Düsseldorf-er Polizei ein. Auf die richtige Fährte kam man Anfang Mai 1930 durch einen an eine falsche Adresse ausgetriebenen Brief, in dem ein Mädchen namens Maria Buttkid einer Freundin mitteilte, daß sie brinabe ein Opfer des Düsseldorf-er Mörders geworden wäre. Maria Buttkid wurde von der Polizei ermittelt; sie fand das Haus Kürtens wieder und erkannte auch Kürten selbst, der ihr auf der Treppe begegnete, aber floh, als er ihrer ansichtig wurde. Mit Hilfe der Frau des Massenmörders, die von den Verbrechen ihres Mannes nicht die geringste Ahnung gehabt hatte, konnte Peter Kürten am 24. Mai in Düsseldorf auf offener Straße verhaftet werden.

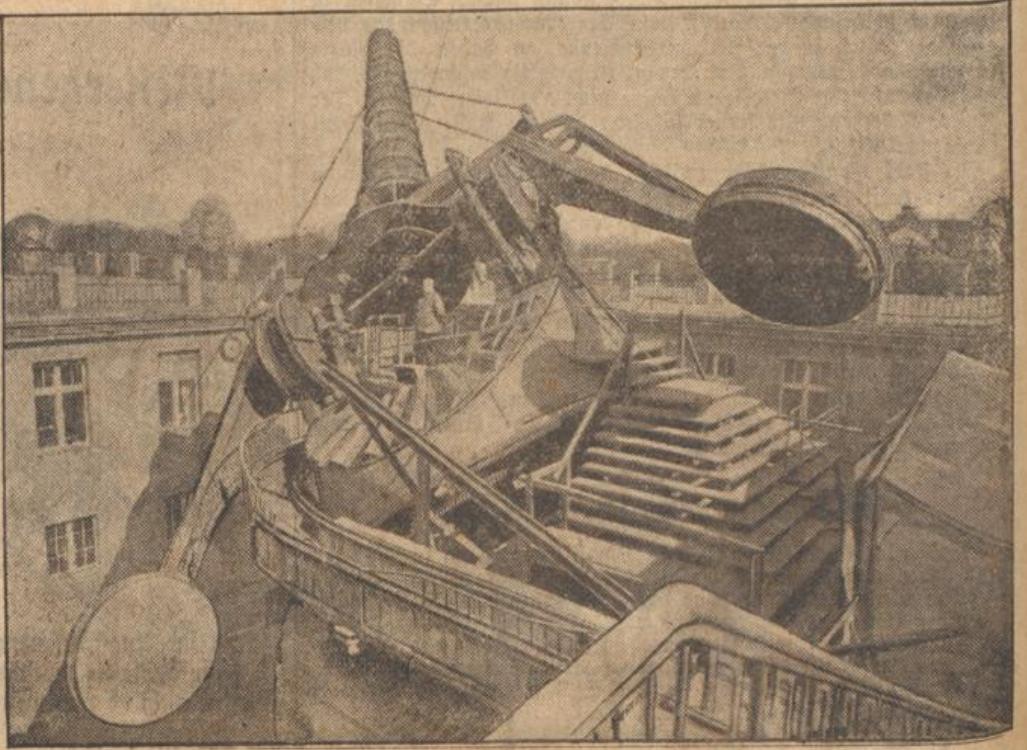
„Graf Zeppelins“ Reiseziele

Bild auf Kairo. Im Vordergrund die Türme der Hauptmoschee. Von Friedrichshafen aus ist der „Graf Zeppelin“ auf einer Neandertalreise gestartet. Das Luftschiff wird in Kairo eine Zwischenlandung vornehmen.



35 Jahre Sternwarte Berlin-Treptow

Das Riesengerät der Sternwarte Berlin-Treptow. Im April 1896 wurde die Sternwarte in Berlin-Treptow ihrer Bestimmung übergeben. Die Partie die eines der größten Fernrohre der ganzen Welt besitzt, hat in den 35 Jahren ihres Bestehens unter der Leitung ihres Gründers Ardenhold Hervorragendes für die internationale astronomische Wissenschaft geleistet.



Politische Zusammenstöße im Freistaat Danzig

Danzig, 10. April. In der Gemeinde Dora bei Danzig kam es heute abend zu schweren Ausschreitungen. Danziger Nationalsozialisten wollten in einer Obraer Gastwirtschaft eine Versammlung abhalten. Sie gerieten jedoch vorher auf den Straßen zur Wirtin und an dem Eingang zur Wirtschaft mit Anhängern der Linksparteien in Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Im Laufe der Auseinandersetzungen fielen zahlreiche Schüsse und es wurden nicht weniger als acht Personen durch Schüsse und Messerstiche schwer verletzt. Weitere sechs Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Ueberfallkommando, das in Stärke von einem Zug anrückte, konnte nur mit Mühe die Straßen säubern. Zahlreiche Personen wurden festgenommen.

Freistaat Baden

Kontingentierung der Tabakanbaufläche in Baden

Aufgrund der Bestimmungen über die Tabakkontingentierung in der Rotterordnung des Reichspräsidenten hat das Badische Staatsministerium am 26. März 1931 angeordnet, daß die Verteilung der zulässigen Tabakanbaufläche auf die einzelnen Pflanzler einer Gemeinde durch einen vom Gemeinderat zu ernennenden Ausschuss zu erfolgen hat. Sämtliche Bürgermeisterämter haben auf Grund dieser Verordnung ortsüblich bekannt zu machen, daß jeder Landwirt, der im Jahre 1931 Tabak anbauen will, innerhalb einer Woche unter Angabe der Größe der Fläche, die er mit Tabak zu bauen beabsichtigt, einen entsprechenden Antrag bei dem Bürgermeisteramt zu stellen hat. Nach Ablauf dieser Frist gibt dann das Bürgermeisteramt die Anträge dem Pflanzerausschuss, der dieselben nach Art- und Neupflanzern trennt. Bei der Verteilung der zulässigen Tabakanbaufläche auf die einzelnen Pflanzler sind in erster Linie die Altflanzler, d. h. solche, die in den Jahren 1927, 1928, 1929 und 1930 Tabak bauten, zu berücksichtigen. Die von jedem dieser Altflanzler in den vier genannten Jahren angebaute Höchstfläche ist der Verteilung zugrunde zu legen. Ueberschüssig nun die Summe der Einzelhöchstflächen die zulässige Tabakanbaufläche der Gemeinde, so muß von der Höchstfläche eines jeden Landwirts ein entsprechendes Prozent abgezogen werden. — Sofern außer den Altflanzlern noch Personen, die bisher keinen Tabak bauten, um Zulassung zum Tabakanbau nachsuchen, so ist zur Vermeidung von Härten die zulässige Tabakanbaufläche nicht in vollem Umfange auf die Altflanzler zu verteilen, sondern ein entsprechender Teil der Gemeinbaufläche den Neupflanzern abzugeben und an die Altflanzler zu vergeben.

Gewerkschaftliches

Das feierlichkeitsabkommen bei der Reichsbahn u. die Betriebsratswahl

Freitag abend nahmen die Karlsruhe Eisenbahner des Einheitsverbandes im Volkshaus Stellung zum feierlichkeitsabkommen bei der Reichsbahn und zur bevorstehenden Betriebsratswahl. Gewerkschaftlicher Vorsitzender und Betriebsratsmitglied Dr. G. Schneider hat im Einheitsverband betonte in seinem Referat, daß die Hauptaufgabe der Reichsbahn gleich zu Beginn der Verhandlungen den Standpunkt vertreten hat, daß die Höhe der Reichsbahn so sei, daß sofort 20.000 Arbeiter entlassen werden könnten. — Von den noch bei der Reichsbahn beschäftigten 93.000 Arbeitern könnten nur 59.000 voll beschäftigt werden. Es würden gegenwärtig 4000 Lokomotiven fast stehen, ebenso ständen 130.000 Güterwagen ohne Verwendung in den Wagengärten herum. Die Verwaltung betonte, daß der Fennia, der bei den Verhandlungen für das Wirtschaftsgebiet 1 noch herausgeholt wurde, anderweitig wieder eingesetzt werden müsse.

Von den Vertretern der Eisenbahner wurde der Reichsbahn erklärt, daß ihr Klagegeld nicht ernst genommen werden könne, solange sie 30,5 Millionen Mark für unproduktive Zwecke ausgibt. Die Reichsbahnvertreter erklärten, es müßten unbedingt 40 Millionen Mark eingesetzt werden. Demgegenüber vertreten die Arbeitervertreter den Standpunkt, wenn die 30 Millionen, die von uns als am besten hinausgeworfen betrachtet werden, eingesetzt werden, lasse sie mit sich darüber reden, wie die restlichen 10 Millionen Mark eingesetzt werden können. Der Lohnabbau ist ein notwendiges Übel der Reichsbahn, denn unsere Vertreter waren grundsätzlich gegen jeden Lohnabbau und haben diesen Standpunkt durchwegs konsequent beibehalten. Bei dem feierlichkeitsabkommen ist es unsern Vertretern gelungen, eine Feiertagsruhe im Werteljahr zu bewirken. Weiter ist es den einzelnen Rbd. überlassen, wie die feierlichkeitsabkommen eingehalten werden sollen, wobei die Betriebsräte, also die Arbeitervertretung, das Recht der Mitwirkung hat. Zugabegeben muß werden, daß die finanzielle Lage der Reichsbahn nichts weniger als rosig ist. Es muß aber auch von der Arbeiterseite in aller Deutlichkeit die Forderung erhoben werden, daß die Reichsbahn gegenüber den anderen Verkehrsmitteln nicht weiter stiefmütterlich behandelt wird. Denn die Konkurrenz der Eisenbahn: Sinnenfahrzeuge, Kraftwagenverkehr und Luftschiffahrt werden weder zu Reparationszwecken herangezogen, noch haben sie Aufwendungen, wie die Reichsbahn für Unterhaltung der Bahnhöfe zu machen. In einer ganzen Reihe von Beispielen wies der Referent nach, daß die Arbeiterseite alle Urkräfte hat, treu zu ihrer Organisation zu stehen, denn in vielen Branchen, wo die Arbeiter sich nicht um die Organisation gekümmert haben, sind die Löhne unter 60 Pf. die Stunde heruntergefallen. Ohne die Organisation hätten auch die 15 Prozent Lohnabbau befreit bekommen.

Der Betriebsratsrat, Kollege Schäfer, machte noch darauf aufmerksam, daß es durch Verhandlungen mit der Rbd. gelungen ist, den 1. Mai und den Fronleichnamstag als Feiertage gelten zu lassen, so daß effektiv für die Kam. in Baden im laufenden Quartal nur 10 feierlichkeitsabkommen in Frage kommen. Wie es mit den Bw. und Güterämtern kommt, wird erst in den nächsten Tagen entschieden.

Sodann nahm die Verlesung der Stellung zur bevorstehenden Betriebsratswahl am 9. Mai, wobei betont wurde, daß, wenn die Kollegen alle ihre Pflicht tun, auch bei uns die Rbd. (recht große Chancen) wie bei den meisten stattgefundenen Betriebsratswahlen die wohlverdiente Niederlage erleidet. Denn bei der einzigen Dienststelle, bei der sie Vertreter bei der Eisenbahn in Karlsruhe haben, im Kam., haben sie genau wie voriges Jahr den glänzenden Beweis erbracht, daß sie so überflüssig sind, wie ein Kropf. Sie bieten nur bei den Betriebsratswahlen zum Gaudium aller Arbeiterkinder der Welt das Schauspiel der Arbeitersprecherer. Sie haben gleich bei der Vorstellung bei der Direktion im vorigen Jahr auch und mehrmals erklärt, daß sie selbstverständlich sich an alle bestehenden Beträge und Vorschriften halten werden. Das haben sie auch sehr gut beibehalten, denn ihre positive Leistung ist gleich Null. Sie bestanden höchstens in einer knappen Vertretung der Betriebsrat. Die Verlesung war von der besten Stimmung getragen und zeigte, daß die Eisenbahner hinter ihrer Organisation stehen und mit bester Zuversicht der Betriebsratswahl entgegensehen.

Die eine neue Heimat suchen...

In der Auswanderungs-Beratungsstelle / Schlechte Aussichten Länder mit „begrenzten Möglichkeiten“

Als nach dem Frieden von Versailles sich die deutschen Grenzen wieder öffneten, begann auch der Strom der deutschen Auswanderung mächtig anzuschwellen. Es ist selten Abenteuerlust, die heute Tausende von Deutschen zum Verlassen ihres Vaterlandes bewog. All die Menschen, die auf der Auswanderungs-Beratungsstelle erscheinen, mit sorgenvollen abgelesenen Gesichtern, mit hundert ängstlichen Fragen auf den Lippen, sie sehen in der Auswanderung die letzte aller Möglichkeiten zu einem neuen Dasein, einer wirtschaftlichen Existenz.

Tragödien im Wartezimmer

Es kommen junge Menschen mit breiten Schultern und frischen Gesichtern, Arbeiter und Anwerber, die immer wieder versichern, daß sie es schon schaffen werden, die alle Entbehrungen in Kauf nehmen wollen — wie die beiden Anwerber, die sich mühsam nach und nach 1000 M geparkt haben, um als Anwerber in den Urwäldern Paraguays ihr Glück zu suchen. Es kommen Familienväter, Handwerker, Industrielle und Landarbeiter, die sich nicht abwenden lassen und immer noch einmal verweigert fragen, ob es denn gar keine Möglichkeit, gar keine Chance für sie gibt. Nach dem ungelerten Arbeiter betritt der Arzt, der Landwirt und der Kaufmann das Wartezimmer — manche Tragödie spielt sich zwischen seinen Wänden ab, die hell und bunt mit Landkarten besetzt sind und den Büroraum zum Wartezimmer machen. Es können keine großen Hoffnungen gemacht werden. „Was soll man da machen?“ fragt ein arbeitsloser Elektromonteur, der acht Jahre als Schiffsmaschinist fuhr und nun wieder zur See will: Hamburg und Bremen leien nur noch große Schiffstriebe; nun möchte er nach Südafrika gehen, als Mechaniker auf eine Farm. Doch die Unterlagen, die den Vereinen vorliegen, lassen die Möglichkeit einer Anstellung ausenblicklich aussichtslos erscheinen: die Mehrzahl der südafrikanischen Farmer und Pflanzler kämpft schwer um ihre wirtschaftliche Existenz.

Wie ihm ergeht es vielen. Denn man muß ihnen immer wieder sagen, daß alle Einwanderungsländer, die bisher Deutsche aufnahmen, durch die Weltwirtschaftskrise zur Drosselung der Einwanderung gezwungen wurden, und ihre Grenzen durch strenge Vorschriften abriegeln. Im Jahre 1919 hatte Deutschland 3000 Auswanderer, in den folgenden Jahren steigt die Ziffer und erreicht in dem Inflationsjahr 1923 ihren höchsten Stand mit 115.000 deutschen Auswanderern. Seitdem sinken die Zahlen der deutschen Auswanderung beständig.

Verriegelte Grenzen

Trotzdem ist es immer noch ein breiter Menschenstrom, der Jahr um Jahr Deutschland verläßt. Ueber seine Zusammenetzung gibt die Statistik Auskunft: Bei den Auswanderern im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres stellte Preußen mit 8900 das größte Kontingent. Es folgen Bayern mit 3500, Württemberg mit 1700, Baden und Hamburg mit je 1100 Auswanderern. In den Rest teilen sich die übrigen deutschen Länder.

Wo fanden sie die neue Heimat? Den überwiegenden Teil

der deutschen Auswanderer, nämlich 77,8 Prozent, nahmen die Vereinigten Staaten auf. 4000 Deutsche zogen nach Kanada, 3000 ließen sich in Argentinien, 1500 in Brasilien nieder. Der Rest verstreute sich in der ganzen Welt.

Wo sind nun die Chancen für die auswandernden Deutschen? Die von der Arbeitslosigkeit am meisten heimgesuchten Länder Europas bieten sie ihnen nicht. Aber auch Amerika ist längst nicht mehr das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. In Kanada wünscht man im allgemeinen nur die Einwanderung von Landarbeitern und Dienstboten; es sei denn, daß der Einwanderer genügend Kapital zur selbständigen Ansiedlung besitzt. Auch in Mexiko heißt es: feste Anstellung oder ausreichendes Kapital. Von den südamerikanischen Staaten sind Argentinien, Brasilien, Chile und Paraguay für deutsche Einwanderer in beschränktem Maße aufnahmefähig. Australien braucht an sich Landarbeiter, die schwerste körperliche Arbeit gewöhnt sind, ist aber augenblicklich gesättigt und läßt niemanden ins Land. Es gibt nirgends mehr das gelobte Land, in dem man sich ein beliebige großes Stück heruntergelobten Bodens aneignet, und dem Auswanderungswilligen fehlt es immer wieder am allernötigsten: am Geld.

„Tu Geld in deinen Beutel!“

Schon die Reise erfordert einen großen Teil der vorhandenen Mittel, dazu verlangen viele Länder die Hinterlegung einer größeren Garantiesumme. Der Traum der meisten, ist die Ansiedlung auf eigenem Boden. 3000 M sind beispielsweise das Minimum für eine Ansiedlung im brasilianischen Urwald. In Mexiko werden schon 10.000 bis 15.000 M gebraucht, in Südafrika gar 20.000 bis 40.000 M. Aber nicht nur Geld muß der Auswanderer mitbringen — auch einen gesunden, widerstandsfähigen Körper, die Fähigkeit, jahrelang hart zu arbeiten und der Bereitschaft auf alle Annehmlichkeiten und Erleichterungen, an die der europäische Kulturmann gewöhnt ist.

Und wie ist es mit dem Auswanderer, der kein Kapital zu selbständiger Siedlung mitbringt? Hier bieten sich freilich dem vielfeitigen Handwerker eher Möglichkeiten des Fortkommens als dem Unelernten, der im heißen Klima schwere körperliche Arbeit nicht aushält und außerstande ist, mit der bedürfnislosen Eingeborenenbevölkerung zu konkurrieren. Aber auch der tüchtige deutsche Facharbeiter muß damit rechnen, von den inländischen Kräften verdrängt zu werden.

„Raum für Alle hat die Erde!“

Man muß immer wieder den Auswanderungswilligen vor allzu großen Hoffnungen warnen. So, in vielen Fällen, meint der Leiter der Auswanderungs-Beratungsstelle, „wird ihm die Auswanderung statt der erwünschten Verbesserung eine Verschlechterung seiner Lage bringen.“ Die Zeiten also, in denen die Siedler unbesorgt nach dem wilden Westen zogen, der Freiheit und einem neuen Leben entgegen, sind vorüber. Zwar, so rechnet die Wissenschaft, können 200 Milliarden Menschen auf der Erde leben, aber das ist eine Theorie, der heute eine wahrhaft düstere Praxis gegenübersteht.

Irrgarten der Liebe

Stiefmutter und Stiefsohn — Schwiegerjohn und Schwiegermutter

Ein Zweieundsechzigjähriger nimmt seine Geliebte zu sich, auch deren 14-jährige Tochter. Der Alte händelt mit der 14-jährigen an. Ein Jahr später hat das Mädchen, selber noch ein halbes Kind, von dem Zweieundsechzigjährigen ein Kind. Das Neugeborene bringt das Mädchen in die Fürsorgeanstalt, später in ein Kloster. Wahnsehnjährling kommt sie zur Mutter zurück. Der Alte erneuert seine Beziehungen zu dem Mädchen. Die Mutter, gleichfalls seine Geliebte, duldet das. Ein Nachbar erstattet Anzeige wegen Kuppelei. Um einem Gerichtsverfahren aus dem Wege zu gehen, heiratet der Greis die Tochter seiner Geliebten. So leben sie zusammen: Der Alte, seine Geliebte, deren Tochter als seine Frau und das uneheliche Kind von ihr und dem Alten. Der Alte mißhandelt aber seine junge Frau auch in der Ehe, wie er es früher getan hat.

Im Jahre 1929 feiert der 27-jährige Sohn des Alten aus seiner ersten Ehe aus Holland zurück. Er sieht zu seinem Vater und findet Gefallen an seiner Minderjährigen Stiefmutter. In der jungen Frau ermahnt zum ersten Male wirkliche Liebe zu einem Mann, zu ihrem 27-jährigen Stiefsohn. Der Alte merkt es und duldet es anfangs. Eines Tages wirft er den Sohn hinaus und erstattet gegen ihn und seine Frau Anzeige wegen Blutschande. Beide sind vor Gericht geständig, werden zu geringer Gefängnisstrafe verurteilt und erhalten Bewährungsfrist. Sie „bewahren“ sich aber nicht. Die junge Frau reißt gegen ihren alten Mann die Scheidungsforderung ein und übernachtet des öftern im Hotel bei ihrem Stiefsohn. Der Alte spioniert sie aus und findet sie auch eines Tages bei seinem Sohn im Schrank versteckt. Er beschimpft und mißhandelt sie, bedroht sie immer wieder und fordert von ihr, daß sie mit dem Sohn breche. „Ich mache, was ich will“, schreit sie ihm ins Gesicht. — „Neh, du bist meine Frau, du sollst von ihm lassen.“ — „Ich liebe deinen Sohn, ich lasse nicht von ihm, meinetwegen erhalte wieder Anzeige.“ Der Alte erstattet zum zweiten Male Strafanzeige wegen Blutschande. Er hofft auf diese Weise ihre Eheheiratsangelegenheit — Mißhandlung und Beschimpfung — zu entkräften. So stehen Stief-

mutter und Stiefsohn zum zweiten Male vor demselben Gericht, das sie bereits einmal wegen Blutschande verurteilt. Diesmal bekreiten sie, sich strafbar gemacht zu haben. Die junge Frau leugnet nicht, mit ihrem Stiefsohn im Hotel übernachtet zu haben, und gibt auch zu, sich einmal vor ihrem Mann im Schrank versteckt zu haben; das alles sei jedoch nur aus Furcht vor ihrem Mann geschehen, der sie mißhandelt habe: Sie habe bei ihrem Stiefsohn Zuflucht gesucht. Der Alte spritzt Gift und Galle: „Sie haben Blutschande getrieben, ich habe feste Beweise dafür.“ — „Sie die Mutter geschlagen und beschimpft“, ruft ihm der Sohn zu. — „Brauchst mir gar nicht Sie zu sagen, du Verbrecher und Verleumdung meiner Ehe“, schreit der Alte, „Du hast sie verführt, anfangs hat sie Dir widerstanden, später konnte sie es nicht mehr. Vier Wochen habe ich es ausgehalten, dann habe ich Dich hinausgeworfen.“

Der Staatsanwalt beantragte wegen Blutschande gegen die Stiefmutter vier Monate, gegen den Stiefsohn sechs Monate Gefängnis. Handle es sich in diesem Falle auch nicht um Mutterwände, so fordert das Gesetz doch, daß der Sohn die Ehe seines Vaters respektiere. Das letzte Wort der Angeklagten bringt eine unerwartete Wendung. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Moser, bemerkt, den beiden unglückseligen Angeklagten zu helfen, greift eine Anhebung des Verteidigers auf und fragt Stiefmutter und Stiefsohn, ob nicht zwischen ihnen intime Beziehungen harmloser Art bestanden hätten. Die Stiefmutter bekreitet auch das, der Stiefsohn gibt es zu. Unter Ausschluss der gesamten Öffentlichkeit, auch der Presse, schlichtet die unglückliche Frau ihr Herz aus.

Das Gericht sprach die Angeklagten frei. Der Alte schien vor Mut plaken zu wollen. Um die Lippen der jungen Frau auch so was wie Lächeln: Sie ist Siegerin geblieben. Das sinnlose Gesetz wird aber nach wie vor ihre Liebe zum Stiefsohn umlauern und bedrohen und ihr Mann muß wieder mit ihrer Mutter, seiner Schwiegermutter in „Liebe“ vereint, sich nach wie vor zum Hüter von Moral und Sitlichkeit aufstellen.

Die privaten Versicherungsunternehmen

Verschiedene Zusammenbrüche in der Versicherungswirtschaft, besonders der katastrophale Zusammenbruch der Frankfurter, erweckten den Ruf nach einer Reform des alten Aufsichtsgesetzes. Im Interimsertrag der Angelegten aufgestellten und weitergeführt worden. Der Reichstag hat noch vor seiner Vertagung beschlossen, daß die Genehmigung der Fusionen von Versicherungsunternehmen dann zu verweigern ist, wenn die sozialen Belange der Angestellten der Unternehmung, deren Versicherungsbestand übertragen wird, nicht

ausreichend gemäß den Anordnungen der Aufsichtsbehörde gewährleistet sind. Zwei weitere Entscheidungen lauten, daß 1. Versicherungsagenten und Verber rechtl. den Bestimmungen der §§ 59 ff. des Handelsgesetzbuches unterstellt werden, auch wenn sie ganz oder überwiegend gegen Provision angestellt sind, 2. die Bestimmung des § 61 Ziffer 1 der Konkursordnung dahin erweitert wird, daß als bevorzugte Forderungen im Konkursfall einer Versicherungsgesellschaft neben dem Gehalt auch Ansprüche auf Pension und Hinterbliebenenfürsorge gelten. Das ist ein wesentlicher sozialpolitischer Fortschritt, den der 3. d. B. durch sein Einwirken auf die Parteien im Reichstage für die Versicherungsangestellten erungen hat.

Für Kinder nur Chlorodont
Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste gefahren. Als Knabe kaufte mir die Mutter schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben. Tube 54 Pf. und 90 Pf., Zahnbürsten 1 Mk., für Kinder 60 Pf.

Groß-Karlsruhe

Die Stadt. Haushaltrechnung

Das Geleitwort der Stadtverwaltung

(Schluß)

Diese Berichtrechnungen steht zunächst eine mehr zufällige **Wachstumszunahme von 300 000 M** gegenüber, die auf folgender Tatsache beruht: nach dem Reichsbudgetgesetz vom 10. August 1925 und dem Haushaltgesetz vom 17. Juli 1930 haben die Reichs- und Reichsbahngesellschaften den Gemeinden, in denen ihre Unternehmungen untergebracht sind, gewisse pachtweise Beiträge zu den Ausgaben für allgemeine Verwaltungszwecke, Volksschulen, Straßen, Wege und Plätze zu leisten. Nun endlich ist der Schluß für die Verteilung dieser Beiträge auf die beteiligten Gemeinden aufgestellt worden. Danach hat Karlsruhe für die rückliegende Zeit (Rechnungsperiode 1925—1930) einen Pachtbeitrag von 250 000 M zu erwarten und künftig laufend etwa 50 000 M. Eine bedeutende Ausgabeneinsparung bedeutet dann weiter die

Senkung der Gehalts und Löhne

Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 und der neuen Tarifverträge. Es werden dadurch eingepart: bei den öffentlichen Beamten und Angestellten (einschließlich der Zurückgebliebenen und Beamtenhinterbliebenen) 453 000 M, am Anteil der Stadt an persönlichen Polizeilöhnen 33 000 M, am Anteil der Stadt an persönlichen Schullöhnen 113 000 M, bei den städtischen Arbeitern (einschließlich der Zurückgebliebenen und der Hinterbliebenen) 21 000 M, zusammen rund 820 000 M.

Neben dem mehr zufälligen Verbesserungen blieb zum Ausschluß der oben geschilderten gewaltigen Verbesserungen nichts anderes übrig, als den Rest für noch einmal auszuheben und, obwohl bereits im letztjährigen Bericht die erlaubten Grenzen der Ausgabenbeschränkung schon erreicht waren, zu versuchen, die Ausgabenbeschränkung nochmals zu vermindern. Der Versuch ist schmerzhaft durchgeführt worden. So wurden am letzten Aufwandsplan für die Unterhaltung der Gebäude, an dem vorigen Jahr schon 264 040 M abgetrieben worden waren, weitere 240 850 M abgetrieben, das sind 19,3 Prozent des vorjährigen Betrags, so daß der Etat für 1931 nur noch etwa 2/3 der Höhe von 1929 ausmacht. Was dieser Ausfall an Aufträgen von über 500 000 M vor allem für unsere Handwerkerstand bedeutet, bedarf, zumal in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit, keiner weiteren Darlegung. Es ist hier die Unvereinbarkeit des Problems der Senkung der öffentlichen Kosten mit der Forderung nach Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand in voller Schärfe.

Die namhafte Einsparungen sind auch bei den persönlichen Ausgaben — abgesehen von der allgemeinen Gehalts- und Lohnkürzung — bedacht worden, das ist insbesondere ein Rest von Beamten und Arbeitern, die durch Löhne, Zuschläge oder sonstige Ausbehalten, unzulässig unterbleibt. Dadurch ist die Zahl der Beamten und Angestellten um 63 und der Arbeiterstand um 46 Köpfe vermindert worden, was für 1931 — unter Hinzurechnung der geldlichen Auswirkung von Organisationsänderungen, der Einschränkung von Überstunden und ähnlicher Maßnahmen — eine Verringerung der persönlichen Ausgaben um mehr als 300 000 M zur Folge haben wird. Endlich hat man beim Schluß der Rechnung eine Kürzung um 170 000 M vorgenommen.

Nach diesen Gesichtspunkten aufgestellt, ergibt der Voranschlag, wenn man die im Laufe des Jahres 1930 durch Verfügung des Landeskommissars eingeführten Realsteuern zunächst außer Acht läßt, einen

Reibebetrag von 965 000 M

also eine Summe, die fast genau dem Steueranfall (947 740 M) entspricht. Bei den Ueberlegungen, wie dieser Reibebetrag abdeckt werden soll, erscheint es zunächst als selbstverständlich, daß man die im letzten Jahre eingeführte Biersteuer und Bürgersteuer weiter erhöht. Es bedarf dazu keines neuen Beschlusses; die Anordnung des Landeskommissars vom 12. Januar 1931 wirkt als Ersatz eines Gemeindebeschlusses ohne Zutun der städtischen Kollegien mit der Folge, daß hinsichtlich der Bürgersteuer ab 1. April 1931 die abändernden Bestimmungen der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 dafür gelten. Die Erhöhung der Biersteuer wird auf 220 000 M bringen; bei der einfachen Bürgersteuer wird das Nettoerträgnis auf 370 000 M angesetzt. Sonach bleiben von dem sogenannten Reibebetrag restlich von 965 000 M — (225 000 M + 370 000 M) = 370 000 M übrig. Eine Umlageerhöhung zur Deckung dieses Restes ist durch die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 ausgeschlossen. Es bleiben nur die in der Notverordnung eröffneten drei Wege zur Wahl:

Der eine Weg ist durch die Bestimmung der Notverordnung angedeutet, daß die Gemeinden berechtigt sind, die Gemeinde-Bürgersteuer mit Sicherheit bis zum doppelten des bisherigen Karlsruher Satzes zu erhöhen, für Karlsruhe allerdings nur unter der Bedingung, daß die Erhöhung sofort vorgeschrieben. Von der Biersteuer zu den bisherigen Sätzen wird eine Nettoertragsmindernde von 725 000 M erwartet. Von diesem Erträgnis ausgehend, würde ein Zuschlag von 50 Prozent, also eine Erhöhung des Steuerfußes von 5 auf 7,50 M für das Nettoertr., nahezu hinreichen, um den restlichen Reibebetrag zu decken.

Die zweite Möglichkeit wäre die Erhebung der sogenannten Gemeindebeiträge. Die Notverordnung gibt den Gemeinden allerdings nur noch für das Jahr 1931 — das Recht, sofern ihr Haushalt durch Volksfabrikationen in außerordentlichem Umfang belastet ist, eine Getränkesteuer auf Wein, weinähnliche Getränke, Limbrennwein, Mineralwässer und künstlich bereitete Getränke, sowie Kaffee, Kakao, Tee und andere Aromastoffe aus pflanzlichen Stoffen zu erheben, soweit diese Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgegeben werden. Die erwähnte Voraussetzung ist hier zweifellos gegeben. Bei Anwendung des gesetzlichen Mindestsatzes von 5 Prozent des Kleinhandelspreises würden aus einer solchen Steuer 300 000 M zu erwarten sein. Es müßte also ein Satz von 60 Prozent erhoben werden, um den Reibebetrag von 370 000 M annähernd zu decken. Zahlreiche deutsche Städte haben diese Steuer eingeführt und erhöhen bis zu 10 Prozent des Kleinhandelspreises. Wohl kommt eine Erhöhung der Bürgersteuer in Frage, das Gesetz erlaubt die Erhebung eines Zuschlages zu dem für die Bürgersteuer maßgebenden und in Karlsruhe bisher in Anwendung gebrachten Landesfuß mit der Maßgabe, daß der Zuschlag auf volle zwei Drittel des Landesfußes oder ein Vielfaches hiervon lauten muß. Der geringste zulässige Zuschlag ist also ein solcher von zwei Dritteln. Ein hundertprozentiger Zuschlag oder, anders ausgedrückt, die Verdoppelung des bisherigen Satzes ist notwendig, um den restlichen 370 000 M zu decken.

Bei der Entscheidung darüber, welche der drei Möglichkeiten ge-

wählt werden soll, ist der Stadtrat von folgenden Erwägungen ausgegangen:

Zu 1: In den zahlreichen Städten, die bereits im Laufe des Wirtschaftsjahres 1930 die sogenannte Biersteuer eingeführt haben, hat sich als Folge davon ein starker Rückgang des Bierverbrauchs eingestellt, so daß die Erträgnisse der Steuererhöhung durchgängig hinter den Erwartungen zurückbleibt. Der Stadtrat ist daher der Meinung, daß, wenn ein weniger bedeutender Weg zur Ausdehnung des Haushaltsplanes zur Verfügung steht, zunächst dieser begangen werden muß.

Zu 2: Weniger bedenklich wäre zweifellos die Einführung der Gemeindebeiträge. Sie hat vor der Biersteuer voraus, daß sie Getränke trifft — wenigstens hier in Karlsruhe —, die in den Volksteilen, die das niedrige Einkommen haben, weniger eingeführt sind als gerade das Bier. Dagegen spricht aber die Unmöglichkeit der Erhebung der Gemeindebeiträge und der Umstand, daß sie nur noch für das Jahr 1931 zulässig ist.

Zu 3: Sieht man deshalb von ihr ab, so bleibt nichts anderes übrig, als die Erhöhung der Bürgersteuer. Der Stadtrat hält diesen Weg, der übrigens vom Gesetz unter gewissen Voraussetzungen sogar zwingend vorgeschrieben ist, für den gangbarsten. Die Bedenken, die gegen diese ursprünglich als Kopfsteuer gedachte Steuer erhoben werden konnten, sind durch die Verbesserungen, die die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 gebracht hat, wesentlich abgeschwächt; vor allen Dingen ist ab 1. April 1931 im Gegensatz zu bisher — abgesehen von Ehefrauen — der Besitz eines Einkommens Voraussetzung der Steuerpflicht. Sodann ist der Kreis der berechneten Personen auf die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, auf Sozialrentner und auf Empfänger von Zulagen ausgedehnt. Außerdem ist die Steuer, wie aus folgender Gegenüberstellung hervorgeht, weitergehend als bisher gestaffelt. Sie ist damit des Charakters als einer reinen Kopfsteuer stark entleert und dem Weizen der Einkommensteuer nahegebracht. Nach den beiden Notverordnungen des Reichspräsidenten betragen nämlich die Einkommen der Bürgersteuer im Rechnungsjahr 1931: Bei Einkommen, die einkommensteuerfrei sind, 3 M bis 4500 M 6 M, über 4500 bis 6000 M 8 M, über 6000 bis 8000 M 12 M, über 8000 bis 12 000 M 18 M, über 12 000 bis 16 000 M 24 M, über 16 000 bis 20 000 M 30 M, über 20 000 bis 25 000 M 40 M, über 25 000 bis 50 000 M 75 M, über 50 000 bis 75 000 M 150 M, über 75 000 bis 100 000 M 300 M, über 100 000 bis 250 000 M 500 M, über 250 000 bis 500 000 M 1000 M, Ehefrauen wie 1930.

Es mag ein wenig auch schwacher Trost sein, daß wohl die über- große Zahl der deutschen Städte zu diesem Mittel greifen muß. Im Vergleich zur Nachbarkreisstadt Mannheim, die es bei der einfachen Bürgersteuer belassen will, ist zu bemerken, daß Mannheim — abgesehen von der wesentlich höheren Umlage (für Gebäude 98 Pf. gegen 51 Pf.) — zur Bürgersteuer einen Zuschlag von 100 Prozent erhebt und außerdem die Gemeindebeiträge mit 10 Prozent des Kleinhandelspreises eingeführt hat. Sätten wir in Karlsruhe ein Gleiches getan, so würden daraus Mehreinnahmen von schätzungsweise 1,2 Millionen Mark sich ergeben, die mit dem Erträgnis der hier vorgeschlagenen Biersteuerzuschläge von 370 000 M in Vergleich zu stellen wären. Mit der vorgeschlagenen Maßnahme ist der Voranschlag ausgeglichen.

Spararbeit in der Verwaltung

Die Aufwandsberechnung der Stadtratsmitarbeiter ist um 20 Prozent gekürzt worden. Im ganzen gehen die Ausgaben der Hauptverwaltung gegen voriges Jahr um 75 000 M zurück und unter Einrechnung der Gehaltskürzungen um 126 000 M.

Der Zuschlag zum Badischen Landessteuer

hat sich dank der allgem. Gehalts-, Löhne- und Lohnkürzungen und einzelner sonstiger Beiträge in den Ausgaben von 779 620 M auf 725 000 M ermäßigt. Der reine Betriebsaufwand, dem Rechnungsjahr 1929 an gerechnet, hat sich um 185 000 M ermäßigt. Wenn sich demgegenüber der Betriebsaufschußbedarf nur um 125 000 M vermindert hat, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen in der gleichen Zeit von 771 000 M auf 711 000 M zurückgegangen sind.

Wohnungsbauplan

Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 hat auf dem Gebiete des Wohnungsbaues zwei einschneidende Veränderungen gebracht, nämlich einmal die Beschränkung des Wohnungsbauteils an der Gebäudefondsteuer auf die Hälfte des bisherigen Betrages und zum anderen die Uebertragung aller Wohnungsbauteile aus der Gebäudefondsteuer auf den Staat. Es ist selbstverständlich, daß diese einschneidenden Veränderungen den städtischen Voranschlag für die Förderung des Wohnungsbaues grundlegend umgestalten. Er muß sich fürderhin in sich selbst ausgleichen; Zuschüsse aus der Stadtkasse, die diese bisher aus den Gebäudefondsteuererträgen entnommen hat (im letzten Jahre 1 734 030 M) kommen nicht mehr in Frage. Es fällt deshalb auch die Doubatlebenshingabe völlig aus der laufenden Wirtschaft aus, da in die Stadt solche Darlehen nicht mehr aus laufenden Mitteln, sondern nur noch aus Darlehen des Staates geben kann.

Sichern und Abgeben

Hierunter sind noch einige Bemerkungen zur Gebäudefondsteuer und zur Realsteuerentlastung nachzutragen. Im vorigen Jahr waren als Anteil des Landes an der Gebäudefondsteuer 3 116 850 M angesetzt; in diesem Jahre erhöht sich der Betrag auf 4 829 780 M. Der Unterschied entspricht dem bisherigen Wohnungsbauteil der Stadt an der Gebäudefondsteuer mit 1 726 935 M. Es ist oben schon ausgeführt, daß künftig nur noch die Hälfte dieses Betrages dem Wohnungsbauplan dienen soll und nicht mehr der Stadt, sondern dem Staate zukommt, also an diesen abzugeben ist. Die andere Hälfte soll im Jahre 1931 — auf Senkung der Realsteuern in den Gemeinden verwandt werden und ist zu diesem Zwecke ebenfalls dem Staate zu überlassen, der seinerseits die zur Senkung der Realsteuern erforderlichen Beträge den Gemeinden daraus wieder ausführt. Nun bestimmt die Staatsministerialverordnung vom 21. März 1931, daß in den Gemeinden die Realsteuern einseitlich zu senken sind und zwar die Grundsteuer um 4 Prozent, die Gewerbesteuer um 8 Prozent, und realt in einzelnen das Verbot. Die Senkung der Realsteuern um 4 bzw. 8 Prozent in Karlsruhe macht 189 707 M aus. Dafür gibt aber die Stadt an das Land zum Zwecke der einseitigen Realsteuerentlastung in allen Gemeinden die Hälfte ihres bisherigen Wohnungsbauteils an der Gebäudefondsteuer, nach oben 863 317 M ab. Sie gibt also 673 610 M mehr ab, als sie zunächst zurückbekommt. Es ist also festzustellen, daß Karlsruhe — in ähnlicher Lage sind mehrere andere Städte — vorerst 673 610 M zur Verwendung außerhalb der Stadt absetzt, d. h. daß dieser Betrag, den bisher die Stadt in der Form von Doubatlehen und Mietanschießen in die städtische Wirtschaft hat fließen lassen, dieser zum Zwecke der Senkung der Umlagen in an-

deren Gemeinden einzufließen wird. Diese Wirkung wird besonders deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Karlsruhe mit dem höchsten gemeindlichen Gebäudefondsteueranteil eine Realsteuerentlastung von 17 und 34 Prozent, statt nur 4 bzw. 8 Prozent, hätte vornehmen können. Sie ist die Folge des Grundgesetzes einseitiger Senkung der Gemeindefondsteuer in Karlsruhe auch verhältnismäßig günstiger sind als in Landgemeinden und kleineren Städten und daß die Stadt Karlsruhe andererseits befreit war, die Umlage möglichst nieder zu halten. Sie wird also gewissermaßen für ihre sorgfältige und parjame Wirtschaft bestraft. Das Ziel der Städte kann in erster Linie nicht Senkung der Realsteuern, sondern der Gebäudefondsteuer sein.

Karlsruhes niedere Umlage

Zum Schluß sei die von der Bevölkerung kaum richtig gewürdigte Tatsache hervorgehoben, daß Karlsruhe neben Pforzheim die niedrigste Umlage der größeren Städte des Landes hat. Die Karlsruher Umlage mit 51 Pf. für bebauten Grundstücke und 12 Pf. für unbebaute Grundstücke, 23 Pf. für Betriebsvermögen, 75 Pf. für höhere Gewerbebetriebe und 427 Pf. für höhere Gewerbebetriebe liegt auch weit unter dem Landesdurchschnitt, der beim Grundvermögen 90 Pf., beim Betriebsvermögen 33,6 Pf. und beim Gewerbebetriebe 525 Pf. beträgt.

Was kostet die Hauptverwaltung der Stadt Karlsruhe

Nach dem Voranschlag 1931/32 sind bei der Hauptverwaltung der Stadt 200 Beschäftigte, die einen persönlichen Kostenaufwand von 968 020 M verursachen. Gegenüber dem Jahr vorher sind es 6 Beschäftigte weniger und ist eine Einsparung von 13 610 vorgekehrt. Zur Hauptverwaltung gehören folgende Beamte: 1. Oberbürgermeister und Bürgermeister 4, Oberbürger, Rechtsrat und wissenschaftliche Hilfsarbeiter 3, Stadtkassier 66, Verkehrsverein 13, Heizer und Mechaniker 1, Stadthauptkassier 51, Rechnungsamt 13, Rechnungsabw. 7, Personal 19, Fernsprecheinrichtung 5. Da einige Beamte auch die Gehälter für die Förderung des Wohnungsbaues verrichten, so wird ein entsprechender Anteil der Gehälter dieser Beamten vom Wohnungsbauplan eristet, und zwar mit 62 000 M. Dasselbe gilt für dementsprechenden Anteil an dem Aufwand für die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung mit 6000 M.

Die anderen hier nicht angeführten städtischen Ämter haben mit der Hauptverwaltung nichts zu tun. Sie entfallen deshalb nicht unter die Rubrik.

Die Größe Karlsruhes

nach der Volkszählung vom 1. Januar 1931 beträgt 156 800 Einwohner. Am 16. Juni 1925 hatte es noch 148 043 Bewohner zu verzeichnen.

Die Größe des Stadtgebietes umfaßt heute 6516 Hektar. Auch hier ist in den letzten Jahren ein bedeutender Zuwachs zu verzeichnen, insbesondere durch den Zugang der Gemeinde Sulzbach und der Gemarkung Hardwald.

Mit Volldampf

dem 10-Minutenbetrieb entgegen

Die Arbeiter sind eifrig bemüht, die Vorarbeiten zur Einführung des 10-Minuten-Betriebes auf der Strecke Karlsruhe nach Ruppurr zu beschleunigen. Eine ganze Anzahl Arbeiter sind mit der Legung eines zweiten Gleises von Schloß Ruppurr bis zur Ausweiche beim Dammerhof beschäftigt. Zum Teil ist die Legung schon beendet und beim Uebergang beim Schloß Ruppurr wurde die Verbindung des alten Gleises mit dem neuen schon vollzogen, so daß an dieser Stelle das neue Gleis bereits befahren werden kann.

Auch an der Oberleitung wird tüchtig gearbeitet, so sind u. a. die ersten Masten schon gesetzt und die Querdrähte ebenfalls gesetzt. Mit der Anbringung der Stromdrähte dürfte nächstens begonnen werden. Wie man hört, sollen die Arbeiten so beschleunigt werden, daß am 15. Mai der 10-Minutenbetrieb eröffnet werden kann.

Falsche Wege in der Kriegsofferbewegung

Der Hereinfall des Reichsverbandes Deutscher Kriegsoffiziere in Karlsruhe

Mit irreführender, großer Kellame, so wird uns angedreht, hatte obiger Verband die Kriegsoffer von Karlsruhe und Umgebung kürzlich in den Friedrichshof (nicht Verammlungslokal des Reichsbundes) zusammenrufen wollen. Platanweiler, Propagandachef und Zeitungsvorsteher waren an der Eingangstüre postiert, um des zu erwartenden Aufmarsches Herr zu werden. Betsche hatte sich eingeschoben, um wohl Verkehrsbedingungen zu verbessern. Die Kriegsoffer von Karlsruhe und Umgebung haben aber allen auch realistische Mühe und Arbeit erbracht. Knapp ein Dutzend (wohl) und auch davon etwa die Hälfte Neugierige, waren dem großsprecherischen aufgesprochenen Rufe gefolgt. Die Manöver des Reichsverbandes zielen eben bei dem gesunden Sinn der Karlsruher Kriegsoffer nicht und wenn selbst kein 1. Bundesvorsitzender anwesend wird. Angesichts des geradezu kläglichen Besuches hatten es der Herr Bundesvorsitzende mit seinem Anhang vorgezogen, das Drama im Friedrichshof von der Nähe des Verammlungslokals als beobachtet zu lassen. Eine Botin mußte jeweils Bericht erstatten, wenn wieder ein Neugieriger den Gartenal betreten hatte. Ganz schlimm für den Reichsverband wurde aber die Sache, als einige ebenfalls anwesende Sprecher anderer Organisationen mit den Verammlungs-Erstat-Korrespondenten Wasser aus Sandhöfen und Müller aus Heubenheim ins Gericht gingen. Bährlich gemacht, konnte der famose Geschäftsführer des Reichsverbandes, Herr Beier, mit den beiden Erstat-Korrespondenten, die nun noch aus 2 (zwei) Mitgliedern bestehende große öffentliche Verammlung verlassen.

Der Reichsverbandslitung müßten wir empfehlen, in der Presse doch auch über diese Verammlung in Karlsruhe zu berichten. Wenn in diesem Bericht dann ruhig auch so die Wahrheit verdrängt wird, wie in dem Bericht über die Tagung in Schwetzingen, worin eine halbe Million Mitglieder angegeben wurde, während es sich doch nur um knapp 180 000 handelt, so würden doch in Karlsruhe nur ca. 20 Verammlungsbesucher herauskommen. Bei dieser Niederlage glauben wir, daß der Reichsverband für die Zukunft hier in Karlsruhe genug hat. Sollte er es aber wieder einmal wagen, die Kriegsoffer in Karlsruhe erneut beschwören zu wollen, dann wird ihm noch ganz anders aufgepießt werden.

Ihre Magenbeschwerden, Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen, alles Folgen überhöhter Magensaure, können sehr leicht beseitigt werden. Nehmen Sie nach jeder Mahlzeit etwas Bullrich-Salz, vielleicht einen halben Teelöffel oder 2 bis 3 Tabletten. Die Beschwerden verschwinden sofort.

Bullrich-Salz

Packung nur 0,30 Tabletten nur 0,25

Wäscherei C. Bardusch wäscht, färbt, reinigt

Kaiserstr. 60, Tel. 2107
Kaisersir. 3
Karlsruh. 25, Yorkstr. 17

Geschichtskalender

11. April.
1713 Friede von Utrecht (spanischer Erbfolgekrieg). — 1789 Dichter R. R. Kamler. — 1804 Komponist Josef Vanner. — 1806 Dichter Anastasius Grün. — 1814 Hanscon I. dankt ab. — 1876 Mediziner Ludwig Traube. — 1926 Tagung der sozialistischen Internationale in Zürich.

12. April.
1831 *Belagter Bildhauer und Maler Constantin Meunier. — 1848 Hecker und Strauß: Aufruf zur Errichtung der Republik. — 1894 Dichter Ludwig Blau. — 1919 Straßenkämpfe in Dresden, Kriegsminister Neurung ermordet. — 1929 Einreise Trozki abgelehnt.

Generalversammlung der Beamtengewerksgruppe der SPD.

Bei der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Beamtengewerksgruppe ergriffen die Vorsitzende, Gen. Dr. Nordmann, den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß die Gewerksgruppe auch dieses Jahr durch eine Reihe öffentlicher Versammlungen und Verbreiten eines Flugblattes anlässlich der Gemeindevahlen erfolgreich gearbeitet hat. Die am 18. November l. Js. erfolgte Gründung der Sozialistischen Beamtengewerksgruppe aus der reichhaltigen Arbeiterbewegung hat die Gen. Fien, Geppert, Kera, Hartmann, Weismann, Kollen, Biehl, Schmal, Jüla und Beck, welche leitet, besonders auf die Notwendigkeit jählicher Arbeitsleistung hingewiesen.

Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; für Gen. Furrer, dessen Verjüngung nach Vorrang sehr bedauert wurde, ist Gen. Jüla gewählt worden. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Gen. Dr. Nordmann, Mücha, Ban, Kohnbach, Vogt, Schmidt, Bergmann und Jüla. Der inhaltlich wie in der Form gleich vollendete Vortrag des Gen. Direktor Wilhelm fand allgemeinen Beifall. Gen. Wilhelm sprach über: „Marxistische Literaturbetrachtung“ und wies überzeugend nach, wie der bürgerliche Klassenkampf gegen die Feudalherrschaft sich auf dem Theater abspiegt hat, in einer Zeit, in der die Zensur regierte und daß gerade klassische Stücke wie „Die Räuber“, „Emilia Galotti“ oder „Kabale und Liebe“ nicht ohne, sondern mit einer bestimmten Tendenz geschrieben wurden.

Mit der Aufforderung, auch in diesem Jahre tatkräftig zu werden und die Einheitsfront aller Werktätigen des Gebietes wie der Bund herausstellen, konnte der Vorsitzende nach Mitternacht die auf verlaufene Versammlung schließen.

(.) Das neue Schuljahr beginnt an den höheren Schulen am Montag, den 20. April. Am Dienstag, den 21., um 8 Uhr, haben sich alle Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesigen höheren Schulen in ihren Schulhäusern einzufinden. (Siehe Anzeige.)

Freireisende Gemeinde. Die nächste Sonntagsfeier wird erst am 26. d. M. stattfinden, und zwar mit einem Vortrag von Hochschulpfarrer a. D. Dr. Arthur Drechs.

Der Deutsche Arbeiterverband, Ortsgruppe Karlsruhe, wird ausgeschrieben: Am Sonntag, den 12. April, morgens 10 Uhr, spricht im Gartenhof des „Friedrichshof“ der eben. Vortrager Gen. R. A. B. über das Thema: „Der Arbeiter und die Sozialistische Bewegung“. Die Sozialistische Arbeiterbewegung wird mit einem Sprecher und Regitatorien und der Arbeiter-Adressat mit musikalischen Darbietungen den Vortrag umrahmen. Parallel zur Krise der kapitalistischen Wirtschaftsbildung hat auch ein Ringen um den Geist eingeleitet, wie er allgemein in seinen Ausmaßen und in einer Intelligenz wohl noch nicht gekannt wurde. Die Unternehmung der Gesellschaft hat auch den Verfall der herrschenden Kulturkräfte einleitet, alle Nachhilfe kann darüber nicht hinwegtäuschen. Heraus, nicht nur aus der körperlichen Ausbeutung, sondern auch heraus aus der geistigen Verflämung, das ist die tiefe Sehnsucht der unterdrückten Massen. Mit unerschütterlicher Konsequenz wird der Deutsche Arbeiterverband diese Sehnsucht zu verwirklichen suchen. In der ersten und vornehmsten Aufgabe der Arbeiterbewegung, die sich in 2. Hängen auf seine verdorbenen und von der bürgerlichen Presse ins Maßlose aufgebaute Älter unanfechtbar Elemente, mit denen er nicht das Geringste zu tun hat, für welche man aber die gesamte Arbeiterbewegung verantwortlich machen will. 2) Millionen Arbeiter, geistig und körperlich mitleidens. Menschen, trotz arbeitslosen Lebens, auf der Welt, sind der fürchterliche Verfallungsuntergang für den Bau der unteren kulturellen und kapitalistischen Weltordnung. Mitwirken am geistigen Aufbau einer neuen, besseren Weltordnung — der sozialistischen — das ist die Aufgabe des Deutschen Arbeiterverbandes. Hunderttausende Genossinnen und Genossen kämpfen schon in der freigelegten Bewegung der Arbeiterbewegung. Die nächste Versammlung wird am morgigen Sonntag stattfindende Arbeiter-Versammlung wird im Zeichen des Kampfes um die geistige Befreiung des Proletariats stehen. Genossinnen und Genossen, macht diese Versammlung durch zahlreiches Besuch zu einer Kundgebung gegen die Reaktionen für den Sozialismus!

Veranstaltungen

Colosseum-Theater. Um alle bestehenden Kritiker zu zerstreuen, macht die Direktion darauf aufmerksam, daß der 3. Akt von Schmitz-Weißweiler aufgeführte Schwan „Der verhängnisvolle Frosch“ mit dem im vorigen Jahr gefälligen Schwan „Der milde Winter“ nicht identisch ist. Der verhängnisvolle Frosch hat einen vollständig anderen Inhalt und ist vollständig neu für Karlsruhe. Ein Besuch dieses tollsten oder Lauchhaier faun daher nur empfohlen werden. — Auf die heute abends 8 Uhr und morgen Sonntag nachmittags 14 und abends 8 Uhr stattfindenden Vorstellungen der beliebten rheinischen Komiker Schmitz-Weißweiler wird nochmals hingewiesen. Zur Aufführung gelangt der tolle Schwan „Der verhängnisvolle Frosch“ in 3 Akten. Der einmal recht von Herzen lachen will, muß unbedingt Schmitz-Weißweiler in ihren Stanarollen ansehen haben. Auf die Nachmittagsvorstellung werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht.

Der Süddeutsche Meister Einzelsport in Karlsruhe. Am morgigen Sonntag tritt auf dem FFB-Platz zum letzten Meisterschaftsfinale der Süddeutsche Meister Einzelsport unserer badischen Meister entgegen. Die Karlsruher haben auch dieses Jahr an erster Stelle in der Meistersrunde und können sich durch einen Sieg über den FFB die Teilnahme an den Schlußspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft sichern. Das Karlsruher Sportpublikum hat morgen somit Gelegenheit, eine aus deutschen Epochenkämpfern bestehende Mannschaft in den besten aber letzten Kampf mit dem einheimischen Meister zu sehen. Spielbeginn 3 Uhr; vorher untere Mannschaften (siehe Anzeige).

Sonntagsfeier im Stadtpark. Bei schönem Wetter sind im Stadtpark am morgigen Sonntag zwei Konzertveranstaltungen in Aussicht genommen und zwar vormittags von 11-12.15 Uhr ein Frühlingskonzert, zu dessen Beginn Musikschulchor nicht erobert wird, und 12.15-18 Uhr ein Nachmittagskonzert. Beide Konzerte werden durch das Volksorchester des Frühlingskonzerts ausgeführt werden, wobei beim Frühlingskonzert die Leitung Herr Kapellmeister Rudolf Kurz führt und beim Nachmittagskonzert Herr Musikdirektor Emil Bergmann übertragen wurde. Die vorgesehenen Konzerte werden in ihrer Bestform recht angenehme Unterhaltungsmomente im Stadtpark.

Lichtspielhäuser

Reibens-Lichtspiele
Ein lustiger Nachmittag bei Micky Maus. 1000 Kinder wollen noch dem frohen Nachmittage bei Micky Maus erleben und lauten an den ersten drei Vorstellungen keinen Einlass. Die Direktion des Reibens-Theaters hat sich deshalb entschlossen, eine weitere Vorstellung einzuschalten. Die letzten Micky Maus-Vorstellungen finden nunmehr Sonntag, den 11. April, 2 Uhr, und Sonntag vormittags 11 Uhr statt. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten: Kinder bis zu 14 Jahren bezahlen — 30, — 50, — 70 und 1.10 M. 100 arme Kinder haben Sonntag vormittags 11 Uhr freien Eintritt.

Badische Lichtspiele

Das Kreuz des Südens
Das „Kreuz des Südens“ ist einer der schönsten und wertvollsten Edelsteine der Welt. Oft schon hat dieser Diamant seinen Besitzer gewechselt, stets waren die Hände des Besizers gepunzt, die Hände des Besizers waren stets von der Welt der Reichen getrennt. Ein stolzer Besitzer, sein hoher Wert reiste zu manchen, seine Freiheit, sein Leben zu riskieren, um in den Besitz des Steines zu gelangen. Rein Wunder, daß sich um diesen Stein die leidenschaftlichen Menschen schickte abspielten. Erich Schmitt, der bekannte Regisseur, hat ein solches Schicksal über einander gelacht, Erlebtes einer jungen Komikerin in dem Film „Die Drei um Edith“ (Schachbrett) und mit seinen künstlerischen Mitteln ein Bild geschaffen, das jeden von Anfang bis Ende zu fesseln vermag.

Camilla Horn spielt die junge Lady Edith Trent, Jack Trevor den Besitzer des wertvollen Diamanten, Gudrun Dieck den Gentleman-Dieb und Hans Hübner dessen Diener und Vertrauten. Drei Männer im Spiel um Edith. Der Film wird ab 11. d. M. in den Badischen Lichtspielen gezeigt.

Die Polizei berichtet:

Berufsgruppenfall
Am Freitag vormittag wollte eine 70 Jahre alte Witwe Ede Scheffelsstraße und Kaiserallee die Straße überqueren, als im selben Augenblick ein Straßenbahnwagen herankam und die Frau zu Boden warf. Sie kam unmittelsbar vor den Wagen auf die Schienen zu liegen, konnte aber glücklicherweise von einem in der Nähe befindlichen Mann beiseite gezogen werden, sonst wäre sie vom dem Straßenbahnwagen, der trotz sofortigen Bremsens noch einige Meter rutschte, überfahren worden. Die Frau, welche nur unerhebliche Verletzungen davontrug, wurde in ärztliche Behandlung gebracht. Der Unfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Frau schwerhörig ist und die Fahrbahn übersehrt, ohne sich vorher umzusehen.

Bekämpfung der Bettlerplage
In den letzten Tagen wurden durch die Reviere und die Bahndivisionspolizei eine Anzahl Bettler festgenommen und vorgeführt, die sich zum Teil bei ihren Bettelgängen sehr aufdringlich benahmen.

Schlägerei
In vergangener Nacht entstand in der Riffelsiedlung bei Durlach zwischen mehreren Männern eine Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her und nahm zwei Personen fest.

Ausbücker
F. B. in Nr. 1. Es ist die in den Statuten bezeichnete Haftsumme maßgebend. Diese darf nach dem Gen-Gesetz nicht kleiner sein als der Geschäftsanteil, es kann aber über die in den Statuten näher bezeichnete Haftsumme nicht hinausgegangen werden. 2. Wenn die Genossenschaft eine Erhöhung der Geschäftsanteile beschließt, so sind zu diesem Beschluß drei Viertel der Mitgliedschaft erforderlich. Damit erhöht sich auch die Haftsumme automatisch. Auch die Bezahlung von Nachschüssen kann beschließen werden. 3. Der Austritt muß lakunagegemäß erfolgen, wenn Sie von den Verpflichtungen befreit sein wollen. Die Satzung ihrer Genossenschaft kennen wir jedoch nicht, aber das Genossenschaftsgesetz schreibt im allgemeinen mindestens 3 Monate vor Ablauf eines Geschäftsjahrs vor.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe.
Naturfreunde. Montag Ausflugsfahrt Gartenstraße 25. 2938
Sängerchor. Heute Samstag abends halb 8 Uhr im Volkshaus Hauptversammlung, Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahl der Kartelleitung. Es ist Pflicht aller Delegierten, pünktlich zu erscheinen. 2817 Der Vorstand.
Durlach, Sängerbund Vornwärts. Montag, 13. April, Punkt 8 Uhr, Gemischte Chorprobe. Niemand darf fehlen. Anschließend Vierteljahrsversammlung. Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen launagefreundlich ein. 1036 Der Vorstand.
Naturfreunde. Unterbezirk Pfingst-Bericht, Morgen Sonntag, 12. April, vormittags 9 Uhr, Unterbezirks-Konferenz in Weingarten, Tagungsort „Rühler Kraut“. 2914 Der Unterbezirksleiter.
Vretten, Mietergüterverein. Auf die heute abend 8.30 Uhr im „Wirttembergischer Hof“ stattfindende Generalversammlung wird hingewiesen. 1040 Der Vorstand.

Letzte Nachrichten

Der Aufstand auf Madeira

Paris, 11. April. (Zunftszeit.) Die portugiesische Regierung hat mehrere Funktionäre aufgefassen, die zwischen den Aufständischen der Insel Madeira und dem früheren Präsidenten Machado ausgesprochen wurden. Eine Lissaboner Zeitung erklärt, daß die Aufständischen in Spanien und Frankreich in der Verbannung lebenden portugiesischen Politiker in ständiger Verbindung mit den Aufständischen stehen.

Die Karlsruher portugiesische Konsulate sind bekannt, der amtliche Staatsanzeiger habe eine Verordnung veröffentlicht, nach der der Schiffsverkehr und Handel mit den Inseln von Madeira verboten werden würden, nur für die Schiffe Ausnahmen gemacht, die die Zulieferstoffe oder zur Evakuierung der auf Madeira anwesenden Ausländer dienen. In Paris wird die Lage in Portugal und Madeira trotz der optimistischen Nachrichten der portugiesischen Regierung als ziemlich ernst angesehen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdem. Bürgerauschussfraktion
Montag, 13. April, abends 8 Uhr, im Stadtratssaal, 1. Sitzung. Keinesfalls Erscheinen erforderlich. Voranschläge mitbringen!

Bezirk Hardtwaldsiedlungen
Freitag, 17. April, abends 8 Uhr, im Sanderbeitsaal der Hardtwaldsiedlung. Genosse Landtagsabgeordneter Oskar Trinius über „Der Bauernkrieg von 1525“ in einer öffentlichen Versammlung. Das Erscheinen aller Parteigenossinnen, Parteigenossen, Volksfreundleser und Anhänger unserer Bestrebungen wird erwartet. Der Vortrag findet bestimmt statt.

Bezirk Rippurr
Die Parteimitglieder und Volksfreundleser werden ersucht, im nächsten Sonntag, den 11. April, zu einer sehr wichtigen Versammlung abends 8 Uhr, in den Kindergarten der Gartenstadt zu kommen. Zum Bezirk Rippurr gehört der Dammersied, Klein- und Groß-Rippurr und die Gartenstadt.

Schon heute wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, den 17. April, Gen. Reichstagsabgeordneter Schöpplin in einer öffentlichen Versammlung im Eichhornsaal spricht. Die Parteigenossen werden ersucht, ihre Mitglieder aufzufordern, diese Versammlung zahlreich zu besuchen.

Kinderfreunde
Kote Falken West. Heute mittag treffen wir uns um 2.30 Uhr an der Gutenbergschule. Wir gehen auf den freien Turnerplatz.

Internationaler Frauentag
Anlässlich des internationalen Frauentages findet am Montag, den 15. April, abends 8 Uhr, im Festsaal des Friedrichshofes eine

Frauen-Versammlung
Genossin Landtagsabg. Wachenheim-Berlin spricht über „Gegen Krieg und Nazi-Terror — Für Sozialismus und Frieden“. Die Genossinnen werden ersucht, für einen zahlreichen Besuch Sorge zu tragen.

Zu der Versammlung sind alle wertvollen Frauen und Töchter eingeladen.

Sprechchor zum Volksfreund-Jubiläum
Nächste Probe: Samstag, 11. April, abends 8 Uhr, im Klubsaal des Friedrichshof. Sonntag, 12. April, morgens 8 Uhr, in der Festhalle, Großer Saal. Da die Probezeit voll ausgenutzt werden muß, ist es dringend notwendig, daß die Mitwirkenden pünktlich und pünktlich erscheinen!

Stadtsbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 9. April: Margarete Karle, 70 Jahre, Ehefrau von Adam Karle, Schreinermeister. Beerdigung am 11. April, 13.30 Uhr. Magdalena Schmid, Witwe, 84 Jahre, ohne Beruf. Beerdigung am 11. April, 14.30 Uhr. Marie Görke, alt 42 Jahre, Ehefrau von Ernst Görke, Arbeiter. Beerdigung am 11. April, 15 Uhr. Maria Geier, alt 45 Jahre, Ehefrau von Otto Geier, Buchhalter. Beerdigung Friedrichshof, Karlsruhe, am 11. April, 15 Uhr. Luise Rieder, Witwe, alt 74 Jahre, ohne Beruf. Beerdigung am 13. April, 13.30 Uhr. — 10. April: Gertrud, alt 43 Jahre, Ehefrau von Runo Gertrud, Bäckermeister (Oberbrunndorf). Beerdigung am 13. April, 11.30 Uhr. Siedegard, alt 1 Monat 15 Tage, Vater Robert Sies, Fensterreimer. Beerdigung am 13. April, 13.30 Uhr.

Bündelholz 4.80 M.
Brennholz 1.75 M.
frei Haus
Schöpp & Co. Holz
Durlach, Tel. 5

Wiesengasse.
Pianos
in e-gener Vert.
Stühle durchgearbeitet, Preis zu günstigen Preisen abzugeben. Garantie.
H. Maurer
Pianolager, 278
Kaiserstraße 176, Ecke Friedrichstraße

KTC

Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Wir haben unsere orthopädische Werkstätte von Ettlingen nach **KARLSRUHE, Amalienstr. 81** (am Kaiserplatz)

verlegt und eröffnen gleichzeitig ein Ladengeschäft in sämtlichen Artikeln der Gesundheits- und Krankenkasse.
Ein reichhaltiges Lager finden Sie bei uns in: **Gummistrümpfen aller Art — sonstige Gummierartikel — Binden — Korsetts — Leibbinden — Sport-**

bandagen — Geradhalter — Bruchbänder — Plattfußbinden — Verbandsschienen u. a. mehr.

Wir bitten im Bedarfsfälle um geneigten Zuspruch. Fachmännisch beratend stehen wir kostenlos zur Verfügung. (Ertorderlichenfalls Sachverständigen.)

In Ihrem eigenen Interesse raten wir Ihnen, Weisen Sie Reisenden und Hausierern die Türe und kaufen Sie nur in Fachgeschäften, die in genügender Zahl an jedem Platze vorhanden sind.

Kunstgliederbau G. m. b. H., Sanitätshaus

Karlsruhe, am Kaiserplatz

Werkstätten zur Herstellung künstl. Glieder u. orthopäd. Schuhwaren
Zweigstellen in: Mannheim — Mosbach — Rastatt — Offenburg — Pforzheim — Rottweil a. N.

Nehmt zum großen Reinemachen



die bewährten Henkelsachen!

Ämtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Maurermeisters Ludwig Weber in Karlsruhe-Darstadt, Raimundstr. 68 wurde heute am 9. April 1931, vormittags 10 Uhr, das Versteigerungsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Termin zur Verhandlung über den Versteigerungsplan ist bestimmt auf Mittwoch, den 29. April 1931, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 3. St., Zimmer Nr. 252. Der Versteigerungsplan und dessen Unterlagen liegen zur Einsicht der Beteiligten auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts auf, Karlsruhe, 9. April 1931, Geschäftsstelle des Amtsgerichts 813.

Die Maul- und Klauenseuche in den gemeldeten Büchis, Gogentien und Jöhlingen ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben. Karlsruhe, 10. April 1931, 811. **Stad. Bezirksamt, Abteilung IV.**

Ueber das Vermögen der Badischen Spielverlagsgesellschaft, G.m.b.H., hier, Kaiserstr. 130, wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. R. Gönner, hier, Karl-Friedrichstr. 18. Konkursforderungen sind bis 10. Mai 1931 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschliessung über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am: Freitag, den 1. Mai 1931, vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am: Freitag, den 22. Mai 1931, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 3. Stod. Zimmer Nr. 252. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeindefiskus leisten. Der Besitz der Sache und ein Antrag auf absonderte Befriedigung daraus, ist dem Konkursverwalter bis 10. Mai 1931 anzuseigen, Karlsruhe, den 8. April 1931, Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 1, 814.

Öffentliche Zahlungserinnerung.

Es waren dem und zu entrichten: 10. April 1931:

Die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für das erste Kalenderdritteljahr 1931 gemäß dem letzten Bescheid; ferner die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das erste Kalenderdritteljahr 1931 und die Landesfirchenersteuer mit 10 p. S. aus der Einkommenssteuervorsatzabgabe.

15. April 1931:

Die erste Rate der Grund- und Gewerbesteuervorsatzabgabe für 1931 nebst 10 p. S. Zuschlag zur Landesfirchenersteuer. An die Zahlung dieser Abgaben wird erinnert. Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Vollnahmeverfahren eingezogen oder ohne besondere Mahnung beigegeben. 810

Bar gelde Zahlung unter vollständiger Angabe der Steuernummer wird empfohlen.

Karlsruhe, den 11. April 1931. Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Wer ist am billigsten?

Jetzt ist nur der am billigsten, der die beste Qualität bringt. **Burchard war bei den ersten, der die Preise senkte. Burchard war und ist bei den ersten, der die Qualitäten verbessert.** Ein Wort soll wieder zu Ehren kommen, das Wort „preiswert“ Sie sollen wieder sagen: „Die Ware ist Ihren Preis wert!“ **Burchard-Qualität ist dafür die beste Garantie. Bei Burchard kaufen Sie preiswert.**

Ferren-Artikel

- Herrenkragen halbtatell, Bielefelder Fabrikat 3 Stück **1.00**
- Herren-Unterhose echt Macco . . . Größe 4 **1.90**
- Herren-Unterhose weils macco 2fädig . . . **2.20**
- Herren-Netzjacke mit Knoppette . . . Größe 4 **-85**
- Herren-Netzjacke mit verstärkter Achsel, Gr. 4 **1.00**
- Herren-Socken gem. Baumwolle mit Kunstseide **-48**
- Herren-Socken gem. echt Macco mit Kunstseide **-85**
- Herren-Selbstbinder reine Seide . . . **-70 -40**
- Garnitur „Reine Seide“ Selbstbinder und Einstecktuch . . . **1.10**

Unsere neue „Unerreicht“ **1.00**
Woll-Socke kamehaarfarbig, regulär gestrickt . . . Paar
Volkssocken . . . Paar **-65**

Burchard

Verein für Radfahrwege
Karlsruhe u. Umgebung e. V.
Hauptversammlung
am 25. April 1931, 20 Uhr, im „Friedrichshof“, Gartenlaal.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht,
2. Rechenbericht,
3. Rechnungen,
4. Festlegung der Mitgliedsbeiträge,
5. Vortrag des Leiters der Zentralstelle für Radfahrwege, Berlin,
6. Zukünftige Aufgaben des Vereins.

Soll abhängiges Ersuchen der Mitglieder wird erörtert.

Alle am Fahrabbericht und -Bandel Interessierten sind als Gäste willkommen.

Knieling Anzeigen

Die Selbstfuhr aus dem Gemeindevald muß bis 30. April beendet sein. Das nach diesem Termin noch im Wald lagernde Holz wird samtunter der Gemeindevald versteigert. 808

Knieling, den 9. April 1931.
Bürgermeisteramt.

Das Umherlaufenlassen von Geflügel, Schafen und Ziegen auf fremden Grundstücken ist nicht. Gemeindevald ist verboten. Ebenso ist das unbefugte Betreten fremder Grundstücke untersagt. 809

Zumüberhandlungen werden gem. § 368 Ziff. 9 RStGB., § 145 Ziff. 3 RStGB., § 8 14 und 23 der BesatzungsOrd. mit Geld bis zu 150 M oder mit Haft bestraft. Knieling, den 9. April 1931.
Bürgermeisteramt.

Thüringer Goldglöckchen, die früheste, gelbfleischige Deinkate-Kartoffel.



Goldglöckchen ist nicht nur die früheste, sondern auch in Qualität und Aussehen die allerbeste Speisekartoffel.

Goldglöckchen übertrifft in jeder Beziehung die Holländer-Erntlinge durch frühe Reife, Güte und höchste Erträge (150 Ztr. pro Morgen keine Seitenheit). 1029

Goldglöckchen eignet sich zum Ankeimen und gedeiht auf allen Böden.

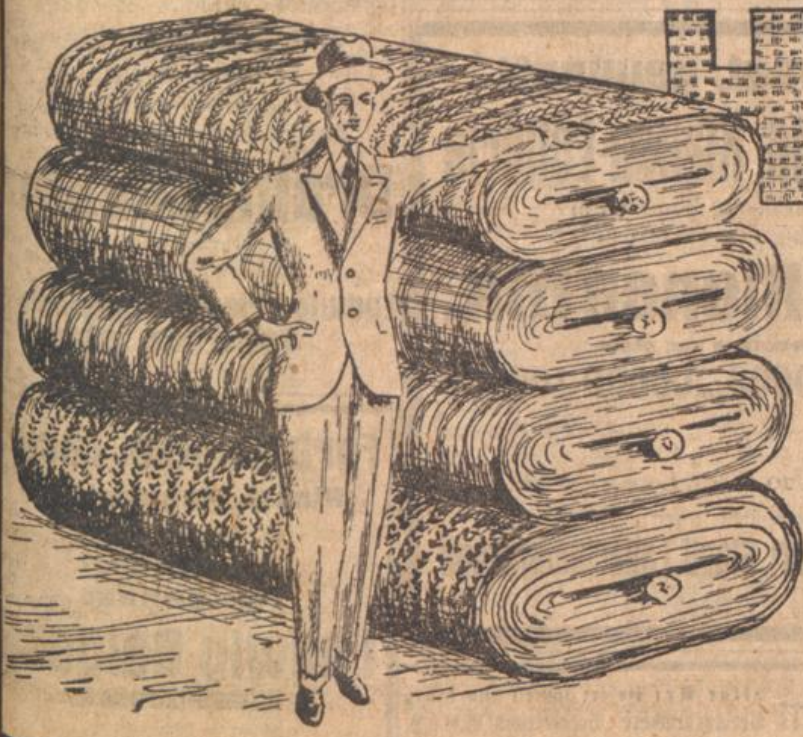
Die im vorigen Jahre von Ihnen bezogenen Thüringer Goldglöckchen sind zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen. Von 25 kg Aussaat erntete ich ca. 20 Ztr. Ich sollte meine Nachbarn warnen über einen derartigen Ertrag erstaut. Peter Buchsteln, Heide (Königsberg)

Mit dem im vorigen Jahre bezogenen Thüringer Goldglöckchen war ich sehr zufrieden. Viele Leute haben gestaunt über den Ertrag. Der Geschmack der Kartoffel war sehr gut. Wilh. Kelle, Eickendorf, Kr. Calbe (Saale)

1 Ztr. 10.- M., 1/2 Ztr. 5.50 Mk., 1/4 Ztr. 3.30 Mk., 10 Pf.-Postsack 1.70 M.

Versand bei frostfreiem Wetter. — Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige innerhalb 8 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt. — Preisliste kostenlos.

A. Siegfried, Großhändler-Erfurt 250
Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Saatstelle — Samenkulturen



HERRENSTOFFE

Riesig die **Auswahl** hervorragend die **Qualität** Niedrig der **Preis**

Die beliebten Sportstoffe von Mk. **4.-** an
Reinwoll. Kammgarn von Mk. **7.50** an

Leipheimer & Mende

WETZ Wohlfeile Woche

Mit dieser Veranstaltung wollen wir neue Kunden werben u. unserer alten Kundschaft etwas **Besonderes** bieten.

Wir betonen „Besonderes“ denn hinter uns steht die **Einkaufsmacht des größten Warenhaus-Konzerns Europas im Eigenbesitz**

Elektr. Beleuchtungskörper **Staubsauger**

Nur das Beste führen wir, uneigennützig und fachmännisch beraten wir Sie. Sorgfältigster Bedienung helfendsten wir uns.

Beleuchtung KARRER
Amalienstr. 25 a. gegenüb. Postschekamt

Süddeutsche Meistersinger

K. F. V. Eintracht Frankfurt

Sonntag, den 12. April, nachmittags 3 Uhr auf dem K. F. V. - Platz

WARTEN SIE AUF EIN WUNDER?

Inserieren Sie lieber!

Schlafzimmer

neu. Wir haben ein schönes, ein Schlafzimmer am Lager, welches jedoch einige kleine Schönheitsfehler aufweist, weshalb wir das Zimmer zu dem bill. Preis von 475,- abgeben.

Das Zimmer besteht aus 1 dreiteiliger Garderobekommode mit Ankleidebank und Spiegel, 2 Bettstellen 100/200 cm, 2 Nachttische mit weißem Marmor, 2 Schranktüme mit weißem Marmor u. Spiegel, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

Weber Sie anderweitig ein Zimmer kaufen, heftigen Sie einmal dieses Modell abgeben.

Carl Baum & Co.
Erbsenstraße 30. 1. u. 2. Stock.

Dankfagung

Für die anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters erwiesene herzliche Teilnahme, sagen wir unseren innigsten Dank.

Mösch, den 10. April 1931

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Adolf Burkart Wwe.
und Kinder

50 Jahre Stammhaus

Jubiläums-Verkauf

Damen-Wäsche

Taghemden gute Qualität mit Valenciennespitze . . . Stück 1.15
Unterkleid Batist mit Valenciennespitze . . . Stück 2.75
Unterkleid Charmeuse, mit eleg. Spitzen-Garnierung . . . Stück 4.50
Unterkleid gestreift, Kunstseide mit Spitze . . . Stück 2.95
Strumphaltbänder 4 Halter, Damassé . . . Stück 45,-

Strümpfe

Celta-Waschseide mit Florrand u. Fuß, in Modifar. b. Paar 85,-
Künstl. Waschs. feinmasch. Qual. m. Spitzers, mod. Far. Paar 1.10
Künstliche Seide plattiert, elegant, doch strapazierfähig Paar 1.65
Post. Kinstl. Sportstrümpfe durchgestrichelt oder Jacquardrand, alle Größen, zum Ausschuchen Paar 85,-
Herren-Socken moderne Jacquard-Designs, kräft. Qual. Paar 58,-

Trikotagen

Makoschlüpfer echt ägyptisch Mako 90,-
Damen-Schlüpfer Kunstseide plattiert 1.75
Einsatz-Hemden mit modernen Einsätzen 1.75
Herren-Makohosen oder Jacken echt ägyptisch Mako 1.85
Herren-Kniehosen weiß, porös . . . Gr. 5 1.50

Herrenartikel

H.-Sportmützen eleg. Sportmuster . . . St. 1.45 95,-
Selbstbinder, reine Seide aparte Muster . . . St. 1.95 95,-
Herr.-Oberhemden, weiß m. Brust-u. Klappmanschett St. 3.75 2.75
Herren-Taschentücher mit farbiger Zephrkantente . . . St. 75,-

Haushalt

Teekannen Metall . . . 1.50 95,-
Satz Schüsseln weiß . . . 6 teilig 60,-
Kaffeesevice für 6 Personen 4.95
Fleischtopf grau, 22 cm, mit Deckel . . . 95,-

Staats-Lotterie

348 000 Gewinne

114 Millionen

2 Hauptgewinne je 500 000 RM.
2 Prämien von je 500 000 RM.

Lospreis: 1/2 Los 40 RM.
1/4 Los 20 RM.
1/8 Los 10 RM.
1/16 Los 5 RM.
pro Klasse

Es empfiehlt sich

Sonnen

Karlsruhe
Kaiser-Allee 5
am Mühlburger Tor
Telephon 4065

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 12. April 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Handelslotterienamt, 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6 Rubelbetten rob. 2 Schreibmaschinen, 1 Bettsofa, 2 Singer-Nähmaschinen, 1 Büfett, 1 Ständer, 1 Büfettständer, 1 Schrank, 1 Barrenschrank, 1 Vabensche, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Kompl. Bett, 1 Nachttisch, 1 Schreibtisch, 1 Matratze DAW, 1 Kettelkamera, 1 Kinofilmkameraapparat, 1 Kistenkoffer, 2 Abg.-Photographen, 1 Zerkleinerer, 1 Delgemälde, 1 Bild u. 1 Bild, 1 Piano, 2 Stühlen, 1 Grammophon, 1 Vabensschrank, 2 Sofa, 2 Klubstühle rob. 2 Polstermöbel, 1 Schrank, 1 Schrank, 1 Schneidemaschine, 1 Lederstuhl u. 1 Perleisenmaschine, 2 Wollmaschinen u. 1 Nord-Lieferwagen, letzterer vorläufiglich bestimmt.

Karlsruhe, den 10. April 1931.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

SCHMOLLER

Handelschulen und höhere Handelsschulen I und II Karlsruhe.

Am 23. April 1931 beginnen nachstehende **Abendfachkurse:**

1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch, Arabisch) für Anfänger und Fortgeschrittene, Korrespondenz und Konversation.
2. Kaufmännische Rechnen.
3. Buchhaltung für Anfänger.
4. Buchhaltung für Fortgeschrittene (Schwierige Fälle, Bilanzbetrachtung, Bilanzierungen, Buchungen usw.)
5. Steuerwesen.
6. Eisenbahnverkehrslehre und Briefwechsel.
7. Handelsbetriebslehre und Briefwechsel.
8. Verkaufsführung (Verkaufspädagogik).
9. Reklamationslehre.
10. Werbelehre und Dekoration.
11. Warenkunde: a) Textilien, b) Lebensmittel, c) Hauswaren.
12. Schreibmaschinen und Rechenmaschinen.
13. Stenographie — Einheitskurzschrift, Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Rechenmaschinen.
14. Maschinenschreiben, Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Kursdauer vom 23. April 1931 bis Ende Juli 1931.

Der Unterricht findet jeweils abends von 10-12 Uhr statt. Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden etwa 50 Unterrichtsstunden vorzusehen.

Die Kursgebühren betragen für jeden Kurs RM. 12.—, für Maschinenschreiben RM. 14.—.

Anmeldungen werden bis 23. April 1931 im Sekretariat, Birkel 22, 2. Stock, Zimmer 8. und Kriessstr. 118, Zimmer Nr. 12, entgegengenommen.

Die Direktoren.

Ettlinger Mostansatz

Bester Apfelmostersatz
100 Liter-Portion 4.- RM.
Hauck's Weidobersatz
100 Liter-Portion 5.- RM. Kein Kochen und Zerhacken mehr nötig.
Ettlinger Mostansatzfabrik Hermann Hauck
Ettlingen 60 (Baden) Wo keine Niederlage
Lieferung franko

Berein zur Belohnung treuer Hausangehörigen

Am 20. Mai dieses Jahres werden alljährlich im Büroraum des Rathauses an Hausangehörige, welche bis Juli 1931 drei, sechs und mehr Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft in Diensten sind

Belohnungen bzw. Preise:

in feierlicher Weise verliehen.

Die Mitglieder des obigen Vereines und diejenigen beliebigen Einwohnere, welche dem Vereine beitreten wollen, werden gebeten, die erforderlichen Anträge bis spätestens 25. April 1931, bei uns in Empfang zu nehmen, selbst auch die näheren Bedingungen samtzutragen werden.

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe
Stefanienstraße 74. — Tel. 7907

Nur kurze Zeit! Ausverkauf

wegen Umzug

in Haus-Stand-Uhren
Mod. Wand-Uhren

Großer Preisnachlaß!

Uhrenhaus Richard Kittel
Am Stadgarten 1

Wer wagt, gewinnt!

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Zur Verlosung kommen in 5 Klassen 348 000 Gewinne

114 Millionen Mk.

Hauptgewinne von Mark:

500000, 300000, 200000, 100000

Ziehung 1. Klasse 20. und 21. April
1/8 Lose = 5 Mk. 1/4 Lose = 10 Mk.
1/2 Lose = 20 Mk. 1/1 Lose = 40 Mk.

empfehlen noch:

Aug. Görger, Staatl. Lottereeinnahme
Baden-Saden, Postscheckkonto Karlsruhe 10203

Druckfachen

aller Art liefert schnell und billig

Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

Drahtgeflechte

für Einzäunungen von Gärten und Geflügelhöfen

Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik
Karlsruhe, Veilchenstr. 10
Telefon 316

Farben, Öle, Lacke

Pinsel, Malutensilien

Gross- und Kleinverkauf

Farbenhaus Ludwig Beideck
Wilhelmstraße 4
näher der Baumhäuserstr.

Großer Jubiläum-Verkauf

Einst



Jetzt



50 JAHRE KNOPF

Versand nach auswärts!
Schriftliche Bestellungen
werden prompt ausgeführt.

Jedes Angebot eine Festgabe an unsere Kunden!

Dam.-Konfektion

- Complets reizende Neuheit, Rock u. Jacke u. einfarb. K.-Seide, Bluse karierte K.-Seide . . . 36.00
- Complets Noppenstoff, Wolle, Kleid und Mantel, Mantel auf Kunstseide . . . 24.75
- Complets Trikot Charmeuse, Kleid mit Jacke oder Rock mit Bluse u. Jacke in viel. Farb. . . 19.75
- Mantel Engl. reemusterter Mantel, ganz auf K.-Seide gearbeitet, mit passend. Pelzrolle am Kragen . . . 19.75
- Mantel Flotte elegante Form, marine gemust. Stoffe, ganz auf K.-Seide, mit großem Sommerrock, Krause, sportl. Armgarnitur . . . 34.50

Damen-Strümpfe

- Künstliche Waschseide mit Florrand u. Fuß, nur mod. Farben . . . Paar 0.85
- Künstliche Waschseide vorzügl. feinstm. Qualität, mit Spitzenkante, extra lang . . . Paar 1.10
- Bemberg-Kunstseide hochwertiger, engmaschig, Strumpf, in bester Verarbeitung . . . Paar 1.45
- Künstliche Seide plattiert, elegant u. strapazierfähig . . . Paar 1.65
- Bemberg-Kunstseide besond. starkfädig, daher äußerst haltbar . . . Paar 1.90

Ein Posten
Kinder-Sportstrümpfe
% lang, teils mit resp. Jacquardrändern, tolle durchgemust. alle Größen, z. Aussuch. Paar . . . 0.85

- Herren-Socken aparte, Jacquard-Designs, kräftige Qualität . . . Paar 0.58
- Herren-Socken m. Kunstseide durchwirkt, mod. Muster . . . Paar 0.75
- Herren-Socken Fior mit Kunstseide, mod. gemustert . . . Paar 1.25

Trikotagen

- Kunstseidene Schlüpfer dicke Rundstrümpfe, auch Unterziehschlüpfer, Viskra-Kunstseide, Gr. 42-48 Paar . . . 0.75
- Makoschlüpfer, Damen echt ägyptisch Mako, sehr sol. Qualität, Gr. 42-50 Paar . . . 0.90

Ein Posten
Damen-Schlupfhosen
Kunstseide platt, echt Mako, besond. schwere Ware od. engmaschige Kunstseide, nur erstklassige Qualität, alle Größen, z. Aussuch. Paar . . . 1.35

- Kunstseidene Schlüpfer mit feim. Seidenfaser platt, Gr. 42-48 Paar . . . 1.90
- Herren-Makohosen od. Jacken 1/2 Arm, echt ägypt. Mako, alle Größen, auch extra Weiten . . . 1.85
- Herren-Makohosen od. Jacken 3/4 Arm, zweifädig, echt ägypt. Mako, alle Größen, auch extra Weiten . . . 2.25
- Herren-Kniehosen weiß, zweifädig, echt ägypt. Mako, m. Gummizug, alle Größen . . . 1.90
- Einsatz-Hemden vorzügl. Kampffare, mit modern. waschenden Einsätzen . . . Gr. 4 1.75

Erfrischungs-Raum

- Jubiläums-Torte . . . 2.50
- Knopfs Haus-Torte . . . 2.00
- Jubiläums-Bombe . . . 0.50

(Sahne - Gefrorenes) (Konzert.)

Herren-Artikel

- Herren-Umlegekragen mod. Formen mit kleinen Fehlern, garantiert 4 fache Qualität, 4 Stück . . . 0.95
- Herren-Hosenträger 1 Jahr Garantie, festes Gummiband mit Lederpatte . . . Paar 0.95
- Knaben-Touringhemden mit fest. Kragen u. Kravatte, indanthren, aparte Streifenmuster, Gr. 50 . . . Paar 1.75
- Herren-Schiller-Hemden weiß, Panama, 1 Stück . . . 2.85
- Herren-Touring-Hemden aparte Sportmuster, 3.90 3.45 . . . 2.95
- Herren-Oberhemden farbige, weißgründig mit apertem Karo-Muster und 1 weiche, mod. Kragen . . . 3.95
- Selbstbinder farbige, Kunstseide, elegante Klubstreifen, offene Form . . . 1.10
- Selbstbinder reine Seide, aparte Muster, zreffige Qualität, 1.145 . . . 0.95
- Ein Posten Selbstbinder zeschmackvolle Streifen-Neuheiten, extra breite u. volle Form . . . 1.95
- Herren-Sportmützen eleg. Sportmuster m. apertem Kunstseidenfutter 1.45 . . . 0.95
- Herren-Klubmützen blau . . . 1.75 1.45 . . . 0.95
- Herren-Hüte II. Wahl, mod. Farben u. Formen, teils mit kunstseid. Futter . . . 1.95
- Herren-Hüte guter Wollfilz, Frühjahrs-Neuheiten in Flach- und Rollrand . . . 3.90
- Damen-Schirme farbige Kunstseide, 16 tiz. aparte Hohl-Cell-Griffe . . . 4.90

Schuhe

- Große Pol. Kinderchuhe schwarz, farbig, Lack, 31/25 2.50 27/30 . . . 4.50
- Große Posten Damen-Schuhe mod. farbig, kombiniert, Lack, Wildleder, Auf Fischen aussefellt: Serie I Serie II Serie III Einzelpaar . . . 9.50 7.50 5.50 4.50

Herren-Halbschuhe

- Original Goodyear Welt, schwarz u. braun Box calf oder Lack . . . Paar 8.90
- Herren-Sportstiefel wasserdichtes Futter, geschlossene Lasche . . . Paar 8.90
- Taschenkämme in Etui . . . 0.35
- Silberkamm . . . 1.50
- 5 Toilettenseifen in Cellophan, Ia. Qualität, ca. 500 gr. . . . 0.88
- Celluloidspiegel m. geschliff. Glas, ca. 16x23 . . . 1.25
- Manicurekasten gute Instrum. 5.50 4.25 3.75 . . . 2.25

Damenhüte

- Flotte Strohhutkappe mod. Farben . . . 2.50
- Jugendl. Glocke zweifarb. Fantasiegef. . . 2.50
- Fesche Glocke leicht, durchbr. Hanfgef. . . 3.80
- Canotier mod. Japan, Glanzstroh, flotte Garn. . . 4.80
- Kinderhüte Exotenstoff, hübsch. Garn. . . 2.90 1.90

SAMSTAG UND FOLGENDE TAGE

Seidenstoffe

- Japon Kleiderseiden moderne Muster, 90 cm breit . . . Meter 1.45
- Toile de soie Reine Seide für Kleider u. Wäsche, 80 cm breit . . . Meter 1.95
- Crepe Marocaine bedruckt, circa 100 cm breit, neue Muster . . . Meter 2.25
- Crepe Georgette aparte Kleidermuster, 100 cm breit . . . Meter 2.25
- Bemberg Waschkunstseiden einfarbig groß. Farbsortiment, 90 cm breit . . . Meter 1.25

Kleiderstoffe

- Kleider-Schotten gute Strapazierware . . . Meter 1.35
- Natté Reine Wolle aparte Modelfarben . . . Meter 1.45
- Flamenga Wolle mit Seide, moderne Farben, 100 cm breit . . . Meter 2.25
- Noppen-Stoffe neue Ausmusterung für Kleider u. Kostüme, doppeltbreit . . . Meter 2.25
- Fleur de laine marineblau, reine Wolle, für Mäntel u. Kostüme, 130 cm breit . . . Meter 4.75

Kleider-Tweed

- Reisensortimente, moderne Muster und Farben, für das sportliche Kleid . . . Meter 0.88

Waschstoffe

- Rips-Beiderwand gestreift, indanthren . . . Mtr. 0.48
- Hemden-Popeline f. Herren-Hemden, ap. Str. . . Mtr. 0.78
- Touring-Sportstoffe für das moderne Krawattenhemd . . . Mtr. 0.65
- Sportflanelle in Qualität, hell- u. dunkelgründig . . . Mtr. 0.55
- Schürzen-Siamosen gutes süddeutsches Fabrikat . . . Mtr. 0.98

Weißwaren

- Bett-Damast rein Mako, hochwertige Qualität, 130 cm breit, seidenglänzende Ware . . . Mtr. 1.30
- Bett-Damast weiß mit indanthrenfarbenen Streifen, 130 cm breit . . . Mtr. 0.95

1000 Mtr. Ettlinger Wäschestoffe

- Crestonne, 80 cm breit, für Leibwäsche, Bettdamast gestreift, Crestonne, 150/160 cm br., für Betttücher, weiß Hemdenzell etc. . . 1.95 1.45

zu nie wiederkehrenden JUBILÄUMS-Preisen

Ein großer **Fabrikrestposten Bettwäliche**
Kopfkissen, Betttücher, Pardekissen usw.
ganz außergewöhnlich billig

Die während des Jubiläum-Verkaufs gekaufte Wäsche wird auf Hald & Neu-Nähmaschinen gratis bestickt!

in unserer Bücher-Ableitung

- Wohn- u. Schlafzimmer-Bilder in schönen breiten Goldrahmen 50x120 cm 16.50 u. 16.75 46x60 cm (achteckig) . . . 4.95
- Hübsche Genrebilder Blumen, Stillleben, Landschaften, Kinder, in schönen Gold- u. Silb.-Rahmen 1.75 1.25 . . . 95 u. 50

Schreibwaren

- Füllfederhalter mit Druck-Selbstfüllung u. zerank. rostfreier Stahlfed. . . 0.65
- Poesie-Alben zeschmackvolle Einbände, Stück 95 J . . . 0.50
- Amateur-Album 165x275 mm, mit Zwischenblättern . . . 0.95

Wollwaren

- Jermillose Pullover für Damen, hübsch, mit Kunstseide gemustert . . . 1.75
- Damen-Pullover mit mod. rund. Ausschn., dezente Muster . . . 4.75
- Jamen-Westen mit Russenkragen, reine Wolle, in vielen schönen Farben . . . 5.75 4.90

Ein Posten
Kinder-Westen und Pullover
darunt. schwere, rein. woll. Qualitäten, nur schöne, mod. gemust. Ware, alle Größen, z. Aussuchen . . . 1.75

- Sport-Pullover ohne Arm, reine Wolle, f. Damen u. Herren, neuart. Strickmuster . . . 5.90

Damen-Wäsche

- aghemden ur gute Qualitäten mit Lanfklöppel- oder Valencienn-Spitze . . . 1.15
- aghemden etwas besonders preiswertes mit Lindholmsaum u. Lanfklöppelspitze . . . 2.45
- achthemden in weiß mit farbig oder farb. m. Spitzenweite 1.95 . . . 1.50
- Langarm-nachthemden Chamusee, Ringherum m. schön. Spitze u. einzearb. Motiv . . . 2.75
- unsts. Unterkleider Jeg. Charmeuse, ringzerum m. schöner Spitze u. einzearb. Motiv . . . 3.95
- unsts. Unterkleider prima Qualität, aparte Neuheiten, teils oben oder oben u. unten Spitze . . . 4.50
- Frotteerhandtücher etwas besonders preiswertes . . . 0.75
- Frotteerhandtücher etwas besonders schönes u. preiswertes, prima Qualität - extra groß 1.95 . . . 1.45

Corsetts

- Spürtücher richtig gehakt - besonders preiswert . . . 1.95 1.45
- Lufthalter moderne Formen - mit Schnürzug oder seitlich gehakt . . . 4.50 2.75
- Corsetts gute Paßform, mit Schnürzug od. seilt. koh. 7.50 4.75 . . . 3.75

Schürzen

- Jamen-Schürzen in Sismosen oder Trschensstoffe . . . 1.45 0.75
- Jamen-Schürzen etwas besonders preiswertes, gute Qualitäten - weite Formen . . . 2.95 2.75
- Ein Post. Damen-Mantel Knopf u. Wickelform - prima Qualitäten, etwas bes. preiswertes - zum Aussuchen, weiß u. farbig . . . 4.75 3.95

Spielwaren

- Jubiläums-Ball gute Qualität, 5 Zoll . . . 1.00
- Sprengauto zum Nachziehen . . . 0.95
- Ente zum Aufblasen . . . 0.95

Haushalt

- Eürgarderobe m. geschl. Spiegel . . . 19.75
- Peddigrohrstessel dicht gedreht . . . 9.75
- Gartenstuhl eisen, grün lackiert . . . 3.95
- Tafelaufsatz messing, vernick. geschl. Schale . . . 7.95
- Kaffeesevice messing, vernick. m. Tabl . . . 9.50
- Rauchservice messing, vernick. 5-teilig . . . 3.95
- Eierservice messing, vernickelt . . . 3.25
- Satz-, Pfeffer- und Senfmaggen . . . 2.50 1.20
- Kaffeesevice für 6 Pers., unser Jubiläumsschüler . . . 3.90
- Tafelsetvice 2teilig, Goldrandfeston 21.50 . . . 14.50
- Tafelsetvice 4teilig, Japan Decor . . . 3.25
- Gedeck 2teilig, echt Japan . . . 0.95
- Brotkorb Meißner Blum. oval . . . 1.20
- Küchen-Garnitur 7tlz. u. dekoriert, 2.50 . . . 1.95
- Waschgarnitur 8tlz. fig. 37 cm . . . 4.95
- Salatschale 27 cm. mod. Muster . . . 0.95
- Glas-Butterglocke zeschliffen . . . 1.25
- Alumim.-Suppentrinne 11/2 Liter, poliert . . . 4.95
- Alumim.-Kaffeekanne 1/2 Liter, poliert . . . 3.50
- Alumim.-Fleischtopf Satz 5 St. schw. Qualität . . . 11.75
- Schöb-Kaffeemühle m. vernick. Teichter, geschliffen, Mahlwerk . . . 2.35
- Wand-Kaffeemühle 2 Kff. mod. dekoriert . . . 2.25
- Brotkasten 2 Kff. mod. dekoriert . . . 3.95
- Fleischmaschine verzinkt . . . 3.50

Lederwaren

- Stadtkoffer lunkelblau, genäht, abgerundete Ecken, Moirafutter u. Deckelstiche 85 cm 2.75 40 cm . . . 2.90
- Kupee-Koffer braune rezearte Hartplatte mit Spruzschlüssel 45 cm 2.75 60 cm 2.90 55 cm . . . 3.50
- Hinterkoffer rezeart blau oder braun Rucksack . . . 0.75
- kräftiges Jagdleinen, Rindlederriemen, mit Tasche 50x60 cm . . . 2.75
- 1 Posten Damantischen "Reueiten" in Bast, Seide, Brokat, Stoff-Hochsommer-Tasch. in eleganter Ausführung, teils mit seid. Futter, groß. Spiegel m. Band u. Tresor z. Aussuchen je nach Art 4.50 3.90 2.90 1.90 1.50
- 1 Post. Dam.-Leiertasch. mod. große Formen, teils mit Insenbügel, od. Reißverschluss, zum Aussuchen Serie I II III IV 5.90 4.90 3.90 2.90 v . . . 1.50

Modewaren

- Kleiderkragen in Cröpe de chine und Georgette . . . 0.35
- Bäffchenkragen Kunstst.-Rips mit Valene, Spitze . . . 0.50
- Eleg. Kleiderpasse Doppelt Georgette, mit einzearb. teiler Spitze . . . 1.35
- Jabotkragen Cröpe de chine mit frotter Spitzen garnitur, 1.75 1.45 . . . 1.25
- Kleidergarnitur Georgette, eleg. Ausfühz . . . 1.35
- Jubiläums-Schokoladen 3 Taf. à 100 gr. Vollmilch Vollmilch, Block, 500 gr . . . 0.90 1.20

KNOPF